Fachverband nephrologischer Berufsgruppen

AUSGABE 01 14

FORUM

Es erwarten Sie spannende Vorträge und Workshops zum diesjährigen Motto:
Ich lerne, also bin ich.
Freuen Sie sich auf den Austausch mit Kollegen und der Industrie.

Herzliche Einladung nach Konstanz zum
Dreiländer Kongress 2014
20. bis 22. November 2014

WEITERE THEMEN DIESER AUSGABE

- **Einladung zum Hauptstadtkongress**
- **Bericht über das Geschäftsjahr 2013**
- **Stufenmodell zur Therapie der Mangelernährung**
- **Kurzfassung Sieger-Abstract: Intensivierte Ernährungsberatung bei einer ausgewählten Gruppe von Dialysepatienten mit einer Eiweißmangelernährung**

> Inhalt

Grußwort 02

Termine des fnb im Überblick 03

Mitglieder werben Mitglieder 03

Bericht über das Geschäftsjahr 2013 04

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2014 10

Hauptstadtkongress in Berlin Spandau, April 2014 11

Erreichbarkeit der Geschäftstelle 12

Nachwuchspreis des Fachverbandes nephrologischer Berufsgruppen – fnb 2013 13

Kurzzusammenfassung Abstract 13

Veröffentlichungen des fnb 13

Dreiländer Kongress Konstanz, November 2014 14

Buchempfehlung: Fachwissen für die nephrologische Pflege 15

Stufenmodell zur Therapie der Mangelernährung 16

Neuaufnahme der Gespräche zwischen Pflege und Ärzten 18

Internationale Seiten:
Einladung zur 43. Internationalen EDTNA / ERCA Konferenz in Riga, 2014 19

Ankündigung: 32. Fachfortbildung ÖANPT, April 2014 20

19. Schweizerische Fachtagung für nephrologische Pflege 20

Korruption im Gesundheitswesen sollte strafrechtlich geregelt werden 21

Ist die Dialysebehandlung eine pflegefreie Leistung? 22

Der fnb auf einen Blick 23

INHALT

> Grußwort

Kerstin Gerpheide

Sehr geehrte Mitglieder des fnb,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

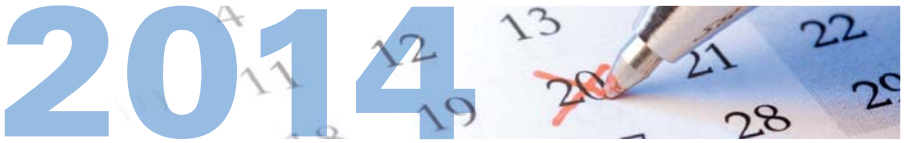
das Jahr 2013 war ein sehr spannendes und aufregendes Jahr für die nephrologische Pflege. Die Senkung der Sach- und Dienstleistungspauschale hat bei allen in den Dialyseeinrichtungen tätigen Berufsgruppen zu mehr oder weniger massiven Veränderungen geführt. Die nephrologische Pflege ist mehr denn je aufgefordert, ihre Professionalität und Notwendigkeit zu beweisen. Die Gründung der BANP war deshalb eine goldrichtige Entscheidung der beiden Pflegeverbände fnb und AfnP. Gemeinsam waren und sind wir in der Lage, berufspolitisch ein gehöriges Wort mitzureden. Unsere Reaktionen und Aktionen auf die Reduzierung waren breit aufgestellt: gemeinsame Artikel und Positionen, Gespräche mit den Ärzte- und Patientenverbänden, Interviews in allen Medien, Teilnahme an Podiumsdiskussionen, der Aufruf an alle Berufsgruppen in der Nephrologie zu den Auswirkungen in den Einrichtungen und die Gründungen von Projektgruppen zu den Themen Patientenkategorisierung und Personalbemessung. Lesen dazu den Artikel der BANP.
Am 6. Dezember 2013 haben sich der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie und die BANP in Berlin getroffen und eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die nun eng zu den oben genannten Themen zusammenarbeitet und sich regelmäßig trifft.
Diese Arbeitsgemeinschaft möchte gemeinsam die Nephrologie darstellen, ihren Stellenwert und Aufgaben in der Gesellschaft definieren und in Zukunft ein gehöriges Wort bei den Entscheidern und Kostenträgern mitreden. Wir hoffen damit, die zweite Stufe der Absenkung zu verhindern. Dazu mehr auf Seite 18.
Die nephrologischen Pflegeverbände sind weiter zusammengewachsen, gemeinsame Projekte und Arbeitsgemeinschaften, Auftritte und Vorträge auf Veranstaltungen, die Durchführung von Veranstaltungen unter dem BANP-Logo und die immense berufspolitische Arbeit sind weitere Meilensteine zur Verschmelzung der Vereine. Gemeinsame vereinspolitische Weichen werden gestellt und vorbereitet, Satzungsänderung und -anpassungen durch juristische Berater überprüft. Das Jahr 2014 soll ganz unter dem Zeichen stehen: „& am Ende kommt zusammen, was zusammen gehört". Deshalb ist es uns wichtig, dass Sie zahlreich zu unserer Mitgliederversammlung am 12.4.14 auf dem Hauptstadtkongress in Berlin-Spandau erscheinen und über die anstehende Satzungsänderungen mit uns entscheiden. Gestalten wir gemeinsam unsere Zukunft!

Im November hat sich der Vorstand der EDTNA/ERCA und des fnb zum Dialog in Prag getroffen. Die gute Zusammenarbeit der beiden Verbände wurde bestätigt und bekräftigt, die Wurzeln des fnb waren und sind der europäische Verband. Die internationale Arbeit des fnb wird in Zukunft immens wichtig sein, um internationale Vergleiche als Diskussions- und Argumentationsgrundlage bei berufspolitischen Auseinandersetzungen zu haben. Auch die akademische Entwicklung der Pflege wird nicht vor der Nephrologie halt machen und der Blick über den nationalen Tellerrand wird hoffentlich die professionelle Entwicklung der deutschen nephrologischen Pflege untermauern. (Die folgenden Artikel unserer Kollegen aus Österreich und der Schweiz stellen ihre nati-

onalen Schwerpunkte vor).
Weiterhin ist der fnb bemüht, die Fort- und Weiterbildungslandschaft und vielfältig zu halten, allerdings wirken sich auch hier die Einsparungen negativ aus. Umso mehr freuen wir uns, Ihnen trotzdem wieder so viele qualitativ hochwertige Veranstaltungen anbieten zu können. Besuchen Sie uns entweder bei einer Schulung vor Ort, beim Hauptstadtseminar in Berlin, dem Pflegeforum in Rotenburg oder auf dem Chiemsee- Seminar auf der schönen Fraueninsel. Lesen Sie dazu die Ankündigungen und Berichte. Ganz besonders möchten wir Sie wieder zum Dreiländerkongress 2014 nach Konstanz einladen. Wir haben uns wieder viel einfallen lassen, lesen mehr auf Seite 14. Wir freuen uns auf Sie!
Doch sind wir nichts ohne Sie als unser Mitglied, gerade jetzt brauchen wir Ihre Stimme und Ihre Unterstützung. Arbeiten Sie aktiv bei uns mit oder unterstützen Sie uns bei unseren zahlreichen, auch berufspolitischen, Aktivitäten. Die nephrologische Pflege muss jetzt ihren Stellenwert im Versorgungssetting beweisen. Zeigen wir gemeinsam, was wir können.

Ihre
Kerstin Gerpheide,
Vorsitzende des fnb

> Termine des fnb im Überblick



> März

14. bis 16.03.2014 Rotenburg a.d.Fulda	6. Pflegeforum für Fach und Führungskräfte
18.03.2014 Essen	SvO 2014: Alles Wissenswerte um den Dialyseshunt

> April

03.04.2014 Stuttgart	SvO 2014: Alles Wissenswerte um den Dialyseshunt
11. bis 13.04.2014 Berlin - Spandau	Hauptstadtkongress
12.04.2014 Berlin – Spandau	Jahreshauptversammlung (im Rahmen des Hauptstadtkongresses)

> Juni

12.06.2014 Hamburg	SvO 2014: Alles Wissenswerte um den Dialyseshunt

> September

16.09.2014 Berlin	SvO 2014: Alles Wissenswerte um den Dialyseshunt

> November

02. - 04.11.2014 Fraueninsel / Chiemsee	Nephrologisches Fachpflegeseminar
20. - 22.11.2014 Konstanz	Drei-Länder-Kongress 2014

Mitglieder werben Mitglieder

Liebe fnb-Mitglieder,

sind Sie von der Arbeit und der Qualität des fnb überzeugt? Dann empfehlen Sie uns in Ihrem Kollegenkreis doch weiter.

Als Dankeschön für Ihre Empfehlung erhalten Sie von uns ein Geschenk. Sie dürfen sich aus den Veröffentlichungen des fnb ein Buch aussuchen. Vermerken Sie hierfür einfach Ihren Namen und den Titel der gewünschten Veröffentlichung auf dem Mitgliedsantrag des von Ihnen geworbenen Neumitgliedes. Sie erhalten dann nach Eingang der Anmeldung auf der Geschäftsstelle umgehend Ihr Geschenk zugesandt.
Eine Auflistung aller Veröffentlichungen des fnb finden Sie unter www.nephro-fachverband.de/9.html
Hier kann auch ein Mitgliedsantrag heruntergeladen werden.

Haben Sie noch Fragen?

Dann kontaktieren Sie die Geschäftsstelle des fnb unter
uschi.gaspar@nephro-fachverband.de
oder telefonisch unter
06142 – 408 549.

Uschi Gaspar
Geschäftsstelle fnb

> Bericht über das Geschäftsjahr 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kolleginnen!

Der fnb blickt auf ein spannendes und berufspolitisch sehr wichtiges Jahr zurück. Im anschließenden Geschäftsbericht möchten wir in Zahlen und Projekten unsere Ergebnisse für Sie transparent machen. Kurze Berichterstattungen aus den einzelnen Aufgaben, Projekten und Arbeitskreisen zeigen Ihnen unsere Vorstandsarbeit. Eine Zusammenfassung erhalten Sie in der Jahreshauptversammlung am 12. April 2014 in Berlin Spandau, Hotel Christopherus, Johannesstift. Die Zahlen sind zum Stichtag vom 31.12.2013 festgestellt, spätere Änderungen sind hier in den Ergebnissen nicht berücksichtigt. Entsprechend der Satzung widmet sich der fnb folgenden Zielsetzungen:

1. Erreichen der besten Behandlungsstandards für nephrologisch erkrankte Menschen und ihre Familien
2. kontinuierliche Fortbildung für nephrologische Berufsgruppen, z. B. durch Veranstaltung von Kongressen, Seminaren oder Workshops
3. Anregung, Förderung und Verbreitung von Forschung im Berufsfeld und Unterstützung der Anwendung von Forschungsergebnissen
4. Förderung des Austauschs mit Partnergruppen in Deutschland und Europa
5. Beratung von Gesellschaften in Fachfragen; Mitwirkung an berufspolitischen Entscheidungen

Vereinseintrag:
Der Fachverband nephrologischer Berufsgruppen e. V. (fnb) ist seit 1. Januar 2006 ein eingetragener Verein und ist unter der Nummer 80746 im Vereinsregister des Amtsgerichtes Darmstadt eingetragen.
Gemäß der Satzung verfolgt der fnb gemeinnützige Ziele zur Förderung und Fortbildung nephrologischer Berufsgruppen und die Optimierung der Pflege und Behandlung nephrologisch erkrankter Menschen.

Im folgenden Bericht stellen wir die Strukturen, Prozesse und erreichten Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2013 dar.

1. Strukturqualität

1.1. Der Vorstand des fnb setzte sich im Jahr 2013 aus den folgenden Personen zusammen (alphabetisch):

- Jürgen Berner, Fachkrankenpfleger Nephrologie, Finning
- Marvin Breckling, Fachkrankenpfleger Nephrologie, Klintum
- Heike Dierkes, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Gescher
- Thomas Fernsebner bis 13.4.13, Fachkrankenpfleger Nephrologie, Lehrer für Pflegeberufe, Traunstein
- Kerstin Gerpheide, Fachkrankenschwester Nephrologie, München
- Ute Janthur, Fachkrankenschwester Nephrologie, Eschenlohe
- Ina Kilper-Bohs bis 13.4.13, Fachkrankenschwester Nephrologie, Gronau
- Michael Reichardt, Fachkrankenpfleger Nephrologie, Lehrer für Pflegeberufe, Essen
- Ina Wiegard-Szramek, Fachkrankenschwester Nephrologie, Essen

1.2. Vorstandspositionen zum 31.12. 2013

- Kerstin Gerpheide, Vorstandsvorsitzende
- Jürgen Berner, stellv. Vorstandsvorsitzender
- Ute Janthur, Schriftführerin
- Ina Wiegard-Szramek, Schatzmeisterin

Erweiterter Vorstand:

- Marvin Breckling,
- Heike Dierkes
- Michael Reichardt

1.3. Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wird von Uschi Gaspar geleitet. Der Sitz der Geschäftsstelle ist: Geschäftsstelle fnb e.V., In den Beunen 6, 65479 Raunheim

1.4. Weitere aktive Mitglieder

Neben dem Vorstand sind folgende Personen aktiv für den fnb im Jahre 2013 tätig gewesen (alphabetisch):

- Jutta Balhorn, Hamburg
- Conny Bringmann, Erfurt
- Josefa Fenselau, Bonn
- Uschi Gaspar, Wiesbaden
- Ute Göhlert, Dresden
- Alois Gorke, Murnau
- Waltraud Küntzle, Ludwigsburg
- Hedi Lückerath, Siegburg
- Carola Qual, Berlin
- Dieter Rüger, Stuttgart
- Uta Schild, Hamburg
- Stefanie Schlieben, Vaterstetten
- Beate Spindler, Marbach
- Christa Tast, Stuttgart
- Franz Techert, Giessen
- Dr. rer. nat. Dietmar Wiederhold, Eichsfeld
- und viele andere, die hier nicht erwähnt sind.

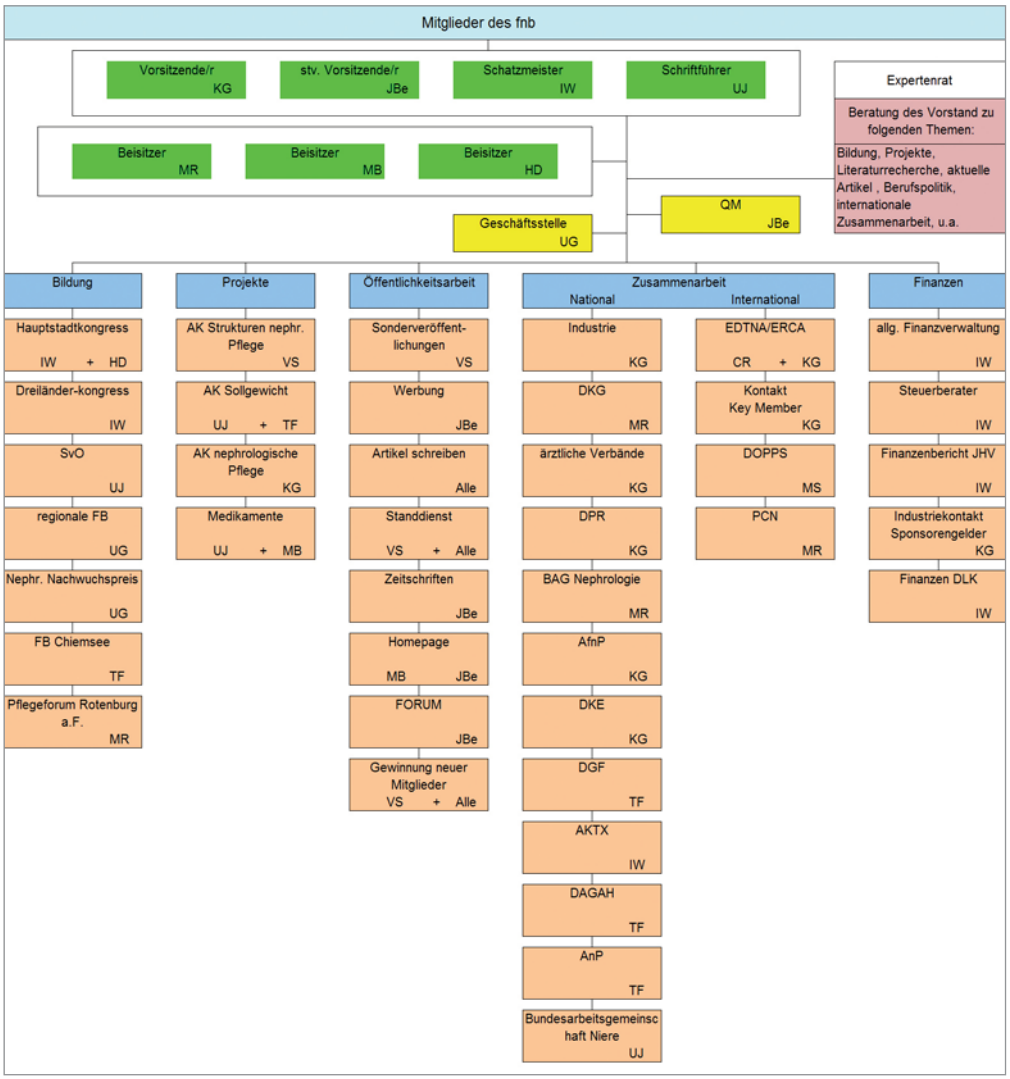
Das Organigramm verdeutlicht die Strukturen des fnb und die Ämterverteilung (Abb. 1).

2. Prozessqualität

2.1. Mitgliedergewinnung

Die Mitgliedergewinnung ist ein wichtiges Ziel des fnb. Eine hohe Mitgliederzahl verschafft mehr Einfluss bei den Entscheidungsträgern. Die Mitgliedergewinnung erfolgt durch Überzeugungsarbeit mittels qualitativ hochwertiger Fortbildungen, Publikationen und professioneller Betreuung von Mitgliedern. Mitglieder können alle Personen werden, die im nephrologischen Bereich tätig sind. Wir achten darauf, dass wir folgende Kriterien bei der Mitgliedergewinnung einhalten:

- Fachbezug Nephrologie (Medizin, Pflege, medizinische Fachangestellte und Techniker)
- Mitgliedergewinnung flächendeckend nach Einwohnerverteilung
- alle Berufsgruppen, die an der Versorgung von Menschen mit chronischer Niereninsuffizienz beteiligt sind
- Führungs- und Fachpflegekräfte in der Nephrologie



Namenskürzel:

Alle	Mitglieder fnb
BS	Beate Spindler
CB	Conny Bringmann
CR	Carmen Reiher
HD	Heike Dierkes
IK	Ina Kilper-Bohs
IW	Ina Wiegard-Szramek
JBe	Jürgen Berner
KG	Kerstin Gerpheide
MB	Marvin Breckling
MR	Michael Reichardt
MS	Martin Schünemann
TF	Thomas Fernsebner
UG	Uschi Gaspar
UJ	Ute Janthur
VS	Vorstand

Expertenrat:

AG	Alois Gorke
CT	Christa Tast
DR	Dieter Rüger
HL	Hedi Lückerath
JB	Jutta Balhorn
JF	Josefa Fenselau
WK	Waltraud Küntzle

Abb. 1

2.2. Fortbildungsveranstaltungen

Im Rahmen der Vorstandsitzungen wird jährlich ein Jahresprogramm für Fortbildungen geplant. Die Auswahl der Orte, Termine und Themen werden vom Vorstand des fnb besprochen und festgelegt. Für jede einzelne Veranstaltung werden ein Programmverantwortlicher und ein Organisationsverantwortlicher bestellt.

2.3. Mitwirkung bei geregelten Weiterbildungen

2.3.1. Der fnb unterstützt die Bundesarbeitsgemeinschaft nephrologischer Weiterbildungen (BAG für nephrol. WB), da dieses Gremium entscheidend für die Ausrichtung der nephrologischen Weiterbildung ist. Neben der Fachweiterbildung für nephrologisches Gesundheits- und Krankenpflegepersonal werden auch Kurse für medizinische Fachangestellte und medizinische Assistenzberufe für Dialyse und Nephrologie besprochen. Die BAG ist schirmherrschaftlich unter die Bundesarbeitsgemeinschaft nephrologische Pflege (BANP) eingegliedert und wird somit von beiden nephrologischen Pflegeverbänden finanziell unterstützt.

2.3.2. Ein weiteres Ziel ist, neben der aktiven Mitarbeit bei der BAG, die Nachwuchsförderung nephrologischer Fachkräfte. Der Nephrologische Nachwuchsförderpreis wird jährlich für die beste Facharbeit von nephrologischen Fachweiterbildungsteilnehmern vergeben. Neu ist der Posterpreis auf dem Hauptstadtkongress in Berlin/Spandau, hier haben die Fachweiterbildungsteilnehmer zusätzlich die Möglichkeit, ihre Arbeiten und Ergebnisse zu präsentieren.

2.3.3. Der fnb beteiligt sich ebenfalls an der Diskussion um die künftige Ausrichtung und Weiterentwicklung nephrologisch Pflegender und des Assistenzpersonals. In der BANP wird mit politisch wichtigen Gremien wie mit der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie (DGfN) oder der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) verhandelt.

2.4. Arbeitskreise /-gruppen

Der fnb beteiligt sich an zahlreichen Arbeitskreisen. Ein Arbeitskreis wird bestellt, wenn ein neues Projekt beim Vorstand des fnb beantragt und genehmigt wird. Im Antrag prüft der Vorstand Sinn und Zweck des Projektes und ob Inhalt und Schwerpunkt des Projektes der Satzung des fnb entsprechen. Im jeweiligen Projektplan werden Projektleitung, Projektziel, Kos-

ten, Zeitplan, Risiken und Endpunkt beschrieben. Auch Arbeitskreise außerhalb des fnb werden unterstützt. Die Berichterstattung an den Vorstand erfolgt durch die Teilnehmer, die über den fnb finanziert werden.

2.5. Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

Der fnb beteiligt sich an zahlreichen Publikationen. Im Rahmen eines fest etablierten Prozesses werden Autoren für die zu veröffentlichenden Artikel ausgewählt, ihre Arbeiten bewertet und veröffentlicht.

2.6. Zusammenarbeit und Kooperationen mit anderen Fachgesellschaften

Die Zusammenarbeit und Kooperation mit nephrologischen Fachgesellschaften und Verbänden ist für den fnb obligat. Es wird mit folgenden Verbänden zusammengearbeitet (alphabetisch):

- Arbeitsgemeinschaft für nephrologisches Personal e.V.(AfnP) (hier besonders in der Bundesarbeitsgemeinschaft nephrologische Pflege (BANP))
- Arbeitskreis Transplantationspflege e.V. (AKTX)
- Bundesverband Dialysepatienten Deutschland e.V. (BN)
- Deutsche Gesellschaft für Nephrologie (DGfN)
- Deutsche Gesellschaft für Fachkrankenpflege und Funktionsdienste e.V. (DGF)
- Deutscher Pflegerat e.V. (DPR)
- Deutsches Netzwerk – Advanced Practice Nursing & Advanced Nursing Practice e.V.(APN)
- Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe e.V. (DBfK)
- Deutsche Gesellschaft für angewandte Hygiene in der Dialyse e.V. (DGAHD)
- European Dialysis & Transplant Nurses Association (EDTNA/ERCA)
- Interessengemeinschaft nephrologische Krankenpflege Schweiz (IG Schweiz)
- Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft für Dialysezugang (IAD)
- Österreichische Arbeitsgemeinschaft nephrologische Pflege und Transplantation (ÖANPT)
- Verband deutscher Nierenzentren e.V. (DN)

fnb Vorstand 2013

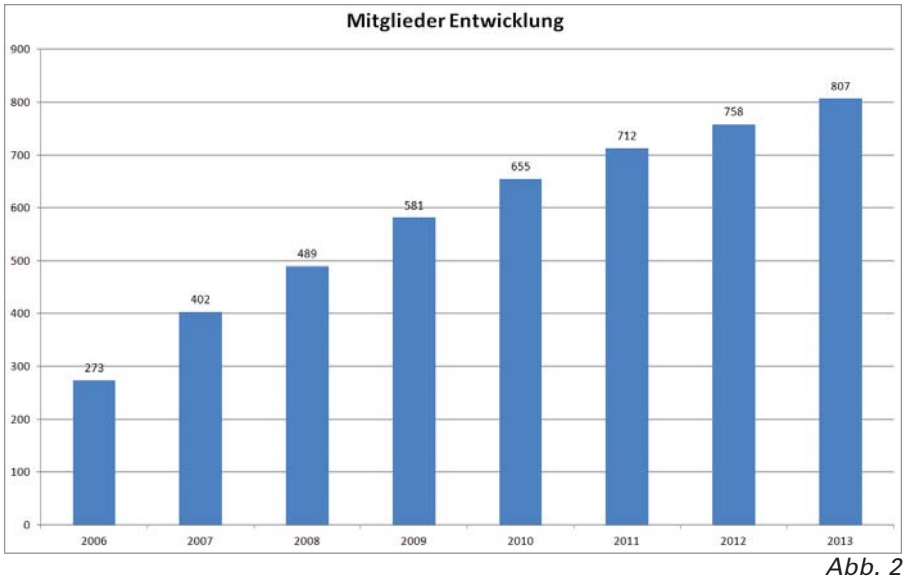


Abb. 2

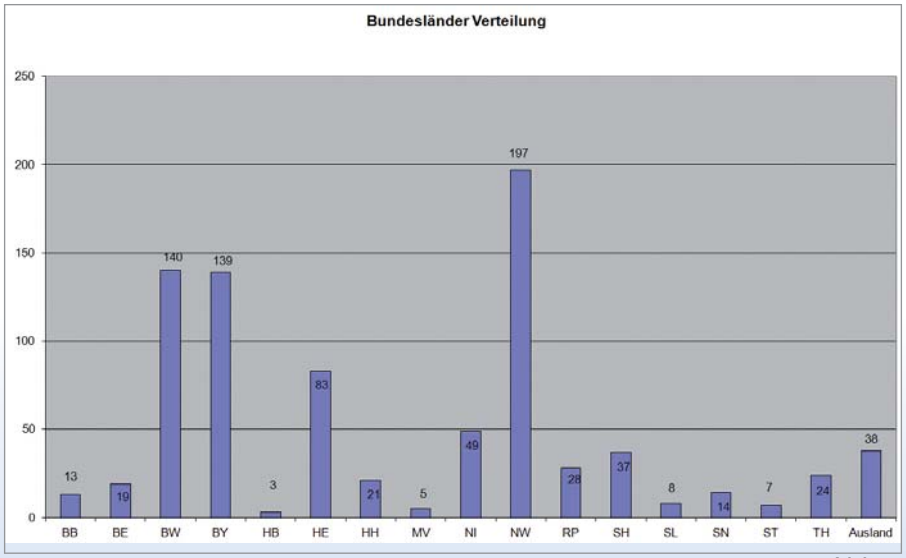


Abb. 3

Nr.	Datum	Ort	Veranstaltung	TN	Verantwortlich
1	02.02.2013	München	SvO Katheter	46	K. Gerpheide
2	8./10.03.2013	Rotenburg a.d. Fulda	Pflegeforum	70	M. Reichardt
3	19.03.2013	Essen	SvO Katheter	126	M. Reichardt
4	16.04.2013	Dresden	regionale FB Dresden	29	U. Göhlert
5	12/14.04.2013	Berlin	Hauptstadtkongress	79	K. Gerpheide / I. Wiegard-Szramek
6	23.04.2013	Stuttgart	SvO Katheter	75	C. Tast
7	30.04.2013	Gießen	regionale FB Hessen	25	F. Techert
8	23.05.2013	Alsfeld	regionale FB Hessen	25	F. Techert
9	11.06.2013	Hamburg	SvO Katheter	47	U. Schild
10	12.09.2013	Berlin	SvO Katheter	46	C. Qual
11	15.10.2013	Essen	CAPD Jahresgespräch	60	I. Wiegard-Szramek
12	17.10.2013	Alsfeld	regionale FB Hessen	50	F. Techert
13	17.10.2013	Erfurt	SvO Katheter	32	C. Bringmann
14	3./5.11.2013	Traunstein / Chiemsee	Fachpflegeseminar	51	T. Fernsebner
Anzahl der Teilnehmer				**761**	

Abb. 4

2.7. Budgetierung und Finanzplanung

Der fnb ist ein gemeinnütziger Verein. Sofern Gewinne und Erlöse anfallen, werden diese in zweckgebundenen Projekten verwendet. Dem Vorstand liegt ein laufender Finanzbericht durch den Schatzmeister vor. Die Mitarbeit der aktiven fnb-Mitglieder erfolgt im Ehrenamt. Veranstaltungen, Projekte und Investitionen werden im jährlichen Budgetplan dargestellt. Eine Unterstützung von Seiten der Industrie ist zur Sicherung des Finanzhaushaltes des Vereins notwendig.

3. Ergebnisqualität 2013

3.1. Mitgliederentwicklung

Die gleichbleibende Steigerung der Mitgliedergesamtzahl lässt sich in der Grafik am besten darstellen. Stand der Mitglieder: 807 am 31.12.2013, dass sind im Vergleich zum Vorjahr 49 neue Mitglieder. In der angeführten Grafik (Abb. 2) wird der gleichmäßige Anstieg der Mitglieder deutlich. Die Bundesländerverteilung macht deutlich, dass Mitglieder dort gehäuft vorkommen, wo die Aktivitäten des fnb am höchsten ist (Abb. 3).

3.2. Fortbildungsveranstaltungen

Im Jahr 2013 wurden 761 registrierte Teilnehmer bei Fortbildungsveranstaltungen des fnb gezählt. Das entspricht unter Berücksichtigung des Dreiländerkongresses den bisherigen Zahlen (oder mehr) aus den Jahren 2008 bis 2012. Mit der Seminarreihe „Schulung vor Ort“ wurde im Jahr 2013 das Thema „Hämodialyse - Katheter - Zugang der 3. Wahl“ angeboten. Bei allen Veranstaltungen wurde das große Interesse des Dialysepersonals an diesem Thema deutlich. Dass auch in diesem Jahr wieder der Zugang – diesmal der Shunt – Thema dieser Schulungsreihe ist, zeigt die Bedeutung des komplikations- und infektionsfreien Dialysezugangs als wichtigste Voraussetzung zur Durchführung der Dialysebehandlung.

In der Abbildung 4 sind alle Veranstaltungen mit Ort, Datum, Teilnehmerzahlen und verantwortlichen Personen aufgeführt. Der Vorstand des fnb bedankt sich bei den Akteuren, ehrenamtlichen Helfern und unterstützenden Firmen.

3.3. Mitwirkung geregelter Weiterbildungen

3.3.1. Bundesarbeitsgemeinschaft nephrologischer Weiterbildungsstätten:
Die BAG unter der bewährten Leitung von Herrn Reichardt hat sich in 2013 zu zwei Sitzungen in Frankfurt getroffen. Unter der Schirmherrschaft der BANP hat die Gruppe an der Weiterentwicklung der Lehrpläne gearbeitet. Herr Fernsebner und Herr Reichardt sind in die Expertengruppe „Pflegerische Weiterbildungen“ bei der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) berufen worden. Damit nimmt die nephrologische Weiterbildung an der Weiterentwicklung der pflegerischen Bildungslandschaft aktiv teil.

3.3.2. Nachwuchspreis des Fachverbandes nephrologischer Berufsgruppen 2013:
Die Gewinnerin ist Meike Oettmeier aus Sprockhövel für ihre Arbeit „Intensivierte Ernährungsberatung bei einer ausgewählten Gruppe von Dialysepatienten mit einer Eiweißmangelernährung“
Die Übergabe des Preises erfolgt beim diesjährigen Hauptstadtkongress in Berlin.

3.3.3. Posterpreis des fnb finanziert von Spektrum der Dialyse und Apherese:
Die Posterausstellung und die Vergabe des Posterpreises auf dem Hauptstadtkongress in Berlin sind eine weitere Möglichkeit für Teams, Lerngruppen, Fachweiterbildungsteilnehmer oder Studierende, ihr Wissen der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Poster werden während des gesamten Kongresses ausgestellt. Ein Expertenteam wird nach vorgegebenen Kriterien die Poster begutachten und bewerten. Aber auch die Teilnehmer werden aufgerufen, ihre Meinung zu den einzelnen Arbeiten zu äußern. Beide Bewertungen werden zu einer Gesamtbewertung führen. Das Poster mit der höchsten Punktzahl bekommt einen Preis, der mit 500 Euro dotiert ist und vom „Spektrum der Dialyse & Apherese“ gesponsert wird.

Die drei Gewinner des Posterpreises 2013 waren die Gruppe um Herrn Dr. rer. nat. Dietmar Wiederhold vom Eichsfeld Klinikum aus Heiligenstadt und die Gruppe um Mag. Sabine Ruppert von dem AKH Wien. Die Preise wurden in Berlin und in Wien an die Gewinner übergeben.

Die drei Gewinner des Posterpreises 2013 waren die Gruppe um Herrn Dr. rer. nat. Dietmar Wiederhold vom Eichsfeld Klinikum aus Heiligenstadt und die Gruppe um Mag. Sabine Ruppert von dem AKH Wien. Die Preise wurden in Berlin und in Wien an die Gewinner übergeben.

Arbeitskreise	Projektleitung bzw. Ansprechpartner	Ergebnisse
AK DKG- Nephrologie	Ulrike Reus, DKG Berlin H. Fernsebner H. Reichardt	Mitarbeit innerhalb der DKG
AK Gefäßzugänge	Fr. Spindler H. Reichardt	Publikation November 2012 Mitarbeit in der IAD
AK BANP	Fr. Gerpheide Hr. Fernsebner Hr. Berner	in Zusammenarbeit mit der AfnP e.V. Druckpublikationen: • Mehr Pflegeaufwand, weniger Mittel: die nephrologische Pflege in der Kostenfalle • Stellungnahme zur Absenkung der Sachkostenpauschale für Dialyse • Aufruf an das Dialysepersonal zu den Auswirkungen der Absenkung • Senkung der Wochenpauschale – Was kommt auf die nephrologische Pflege zu? Zusammenarbeit und Treffen mit den Fachgesellschaften BN e.V. und DGfN e.V. Medienauftritte: Fokus, report, BR1 Teilnahme am Podiumsdiskussionen: • Internistenkongress Wiesbaden am 8.4.13 • Bundesdelegiertenversammlung der Dialysepatienten Mainz am 30.6.13 • Berliner Dialyseseminar am 6.12.13 Gründung der Arbeitsgemeinschaft zwischen DGfN e.V. und der BANP am 6.12.13
AK Medikamentenbroschüre und Medikamentenwerbung	H. Breckling Fr. Janthur	Überarbeitung der Broschüre evtl. Erweiterung Veröffentlichung 2014
AK Anwenderregeln DIN VDE/ Deutsche Kommission Elektrotechnik	Fr. Gerpheide	Übersetzung der Anwenderregel DIN VDE 0753-4 ins Deutsche: Leitlinien zum sicheren Betrieb/ Gebrauch von Medizinprodukten in der Hämodialyse
AK Nephrologische Pflege	Fr. Gerpheide Fr. Schlieben H. Wiederhold	Beschreibung der nephrologischen Pflege: Definition, Qualifikation, Kompetenzen, Tätigkeiten, Aufgaben Buchpublikation geplant

Abb. 5

3.3.4. Im Jahr 2013 unterstützte der fnb die in Abbildung 5 aufgelisteten Arbeitskreise und Projekte.
Zu den einzelnen Ergebnissen wurde schon mehrfach im Forum berichtet.

3.5. Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

Forum, Verbandszeitschrift des fnb, Auflage 1200 Exemplare:
Neben den Büchern erscheint zweimal jährlich das „Forum“ mit fachlichen und vereinsinternen Artikeln. Das Forum wird auch für die folgenden Kooperationspartner ÖANPT, Interessengruppe nephrologischer Krankenpflege Schweiz und AKTX- Pflege ausgegeben.

Dialyse Aktuell,
Auflage 8000 Exemplare:
„Dialyse aktuell“ ist 2013 mit 10 Ausgaben erschienen. Inhaltlich trägt der fnb jeweils eine informative Seite für dieses Heft bei. An den Beiträgen der BANP ist der fnb ebenfalls beteiligt. Autoren waren in diesem Jahr (in alphabetischer Reihenfolge) Marion Bundschu, Thomas Fernsebner und Kerstin Gerpheide.

Spektrum der Dialyse und Apherese,
Auflage 1800 Exemplare:
Das „Spektrum“ wird mit ein bis zwei Seiten Beiträgen von Seiten des fnb ergänzt. Der fnb hat hierzu eine Kooperation geschlossen und ist Medienpartner dieser Fachzeitschrift. fnb-Mitglieder erhalten diese Zeitschrift kostenlos.

Internet:
Alle Ergebnisse, Informationen und Neuigkeiten sind unter unserer Website www.nephro-fachverband.de zu sehen. Für Mitglieder steht ein geschlossener Bereich für das Herunterladen von Vortragsdateien zur Verfügung.

facebook®:
Die facebookseite des fnb soll vor allem die Jüngeren in nephrologischen Berufsgruppen erreichen. Aktuelle Informationen werden unmittelbar ins Netz gestellt. Ebenso sind alle aktuellen Aktionen und Veranstaltungen des fnb in facebook enthalten.

3.6. Zusammenarbeit und Kooperationen mit anderen Fachgesellschaften

AfnP e.V.:
Die Zusammenarbeit zwischen den beiden nephrologischen Pflegeverbänden wird immer enger. Sowohl durch gemeinsame Auftritte und Vorträge auf Veranstaltungen des fnb und der AfnP, gemeinsame Projekte und die Durchführung der Veranstaltung „Update München“ unter dem Logo der BANP wachsen die beiden Vereine mehr und mehr zusammen. Sie stellen sich damit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen im Sinne der professionellen nephrologischen Pflege und agieren mit einer Stimme in berufspolitischen Fragen. Die Zukunft der beiden Verbände wird die BANP sein, gemeinsam werden beide Verbände die Weichen 2014 stellen.

Bundesverband Dialysepatienten Deutschlands e.V.:
Das Wichtigste bei aller Verbandsarbeit ist unser Patient. Der fnb arbeitet sehr eng mit Vertretern der BN zusammen, gemeinsam haben die Verbände versucht Schlimmeres durch die Absenkung zu hindern. Das ist leider nur bedingt gelungen, hat aber dazu beführt, dass die Leidtragenden der Absenkung den konstruktiven Dialog aufgenommen haben. Gemeinsame Auftritte, Unterstützung bei den Petitionen und die Entwicklung von gemeinsamen Strategien lassen hoffen, die zweite Absenkung zu verhindern. Das Interview, dass der fnb dem BN in der Dialysepatientenzeitschrift „Der Nierenpatient“ gegeben hat, zeigt die gemeinsamen Ziele.

DGfN e.V.:
Durch die Absenkung der Sach- und Dienstleistungspauschale und den damit verbundenen Auswirkungen auf alle Dialyseeinrichtungen wurde der Dialog zwischen den Fachverbänden wieder verstärkt aufgenommen. Am 6. Dezember 2013 wurde in Berlin die Arbeitsgemeinschaft DGfN e.V. und BANP gegründet. Mitglieder dieser Arbeitsgruppe sind (in alphabetischer Reihenfolge): Herr Prof. Dr. Dominik Alscher, Frau Marion Bundschu, Frau Kerstin Gerpheide, Herr Prof. Dr. Kribben, Herr Prof. Dr. Lonnemann, Herr Michael Reichardt und Frau Ina Wiegard-Szramek. Gemeinsam wird diese Arbeitsgruppe an den Themen Patientenkategorisierung, Personalbedarfsplanung, quantitative und qualitative Personalbesetzung der Dialyseeinrichtung, gemeinsamen Fort- und Weiterbildungen und dem Dialysestandard arbeiten. Eine Regelkommunikation wird eingerichtet. Diese Arbeitsgemeinschaft möchte gemeinsam die Nephrologie darstellen, ihren Stellenwert und Aufgaben in der Gesellschaft definieren und in Zukunft ein gehöriges Wort bei den Entscheidern und Kostenträgern mitreden.

EDTNA/ERCA:
Der fnb erfüllt wie kein anderer nationaler Verband die Kooperation zur EDTNA/ERCA (Level 2). Dennoch unterscheidet sich die nationale Entwicklung in der nephrologischen Pflege ganz wesentlich von der unserer europäischen Nachbarn. Deshalb hat sich der fnb in den letzten Jahren mehr den nationalen Aufgaben gewidmet, aber nie seine Wurzeln vergessen. 2013 haben wir die Kooperation mit der EDTNA/ERCA wieder erneuert und hoffen, sie weiter auszubauen. Wir erhoffen uns Unterstützung bei der weiteren Professionalisierung der deutschen nephrologischen Pflege und internationale Grundlagen zur Argumentation bei unserem Kampf für die Qualität der deutschen nephrologischen Pflege. Die akademische Entwicklung in der Pflege wird auch nicht vor der Nephrologie halt machen, wissenschaftlich fundiertes Wissen wird unsere Arbeit stärken und untermauern. 2014 werden weitere Gespräche folgen.

3.7. Budgetierung und Finanzplanung

Im Jahr 2013 wurden zum Stichtag 31.12.2013 folgende Buchungsstände festgestellt:
Einnahmen (Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zuschüsse, Duldungsleistungen und Fortbildungsmaßnahmen):
124.745,09 €
Ausgaben (allgemeine Sachkosten, Fortbildungsmaßnahmen, Steuern):
127.401,33 €
Fehlbetrag:
- 2.656,24 €

2013 wurde in München, Essen, Stuttgart, Berlin, Hamburg und Erfurt die Schulung vor Ort, das Chiemsee-Seminar, der Hauptstadtkongress in Berlin, Pflegeseminar in Rotenburg und verschiedene regionale Fortbildungen veranstaltet. Unterstützt wurden außerdem Aktivitäten der BANP, der AK Lernfelder in Zusammenarbeit mit der Deutschen Krankenhausgesellschaft und u.a. die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden wie AFNP und DGFN.
Einen ausführlichen Finanzbericht erhalten Sie auf der Jahreshauptversammlung im April in Berlin.

Schlusswort

Das Fazit für 2013 macht uns sehr stolz. Wir haben es nicht nur geschafft, den Verein erfolgreich weiterzuführen, sondern auch im entscheidenden Moment am richtigen Ort zu sein. Der fnb hat sich neben seiner erfolgreichen Arbeit im Fortbildungssektor weiter entscheidend berufspolitisch entwickelt und ausgerichtet. Die gemeinsame Arbeit mit der AfnP in der BANP trägt erste Früchte und bestätigt diesen wichtigen Schritt. In 2014 gehen wir den nächsten Schritt zur Verschmelzung der beiden Vereine.
Die internationale Kooperation mit der EDTNA/ERCA ist erneuert worden, die enge Zusammenarbeit soll die professionelle nephrologische Pflege in Deutschland unterstützen und festigen.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Fachgesellschaften führt hoffentlich zur Abwendung der nächsten Absenkung, aber auch zur Stärkung des Stellenwertes der nephrologischen Pflege in Deutschland. Geben Sie uns Ihre Stimme!

Bisherige erfolgreiche Konzepte und fachliche Arbeiten werden unverändert weitergeführt.
Vielen herzlichen Dank an alle Verbände, Firmen und Personengruppen, welche den fnb und seine Ziele stets unterstützen.

Kerstin Gerpheide,
Vorsitzende des fnb

> Einladung zur Jahreshauptversammlung 2014

Sehr geehrte Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit laden wir Sie gemäß § 7 Absatz 1a der Satzung ganz herzlich zur Jahreshauptversammlung des Fachverbandes nephrologischer Berufsgruppen – fnb e. V. ein.

Sie findet statt am
Freitag, den 12. April 2014,
um 17:30 Uhr
im Plenarsaal
Evangelisches Johannesstift Berlin
Schönwalder Allee 26
13587 Berlin

Park beim Hotel Christophorus

Wichtiger Hinweis:
Der fnb e.V. und die AfnP e.V. beabsichtigen eine gleichberechtigte Fusion durch eine Neugründung als BANP e.V. Voraussetzung dafür ist eine Änderung unserer Satzung. Dazu bedarf es des Beschlusses der Mitgliederversammlung. Die Neufassung der Satzung im § 9 (Auflösung des Vereins) soll die Möglichkeit einer Fusion und der damit verbundenen Regelung der Vermögensfragen beinhalten.

Tagesordnung
1. Begrüßung durch die Vorsitzende
2. Eröffnung der Versammlung/ Wahl des Versammlungsleiters und Protokollführers
3. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung zur Mitgliederversammlung
4. Feststellung der Beschlussfähigkeit
5. Genehmigung der Tagesordnung
6. Jahresbericht 2013
7. Finanzbericht 2013
8. Genehmigung des Jahres- und Finanzberichtes
9. Entlastung des Vorstandes
10. Wahl von zwei Kassenprüfern für 2014
11. Antrag des Vorstands auf Satzungsänderung bzw. Ergänzung
12. Antrag zur Aufnahme von Fusionsverhandlungen mit der AfnP e.V. durch Neugründung der BANP e.V.
13. Satzungsgemäß gestellte Anträge
14. Projekte, Ausblicke und Ziele für das Jahr 2014
15. Sonstiges

Ergänzung von § 7 Abs.3, § 4 und § 9 der Satzung laut untenstehender tabellarischer Gegenüberstellung.

Wir freuen uns, Sie bei der Mitgliederversammlung persönlich zu begrüßen, und verbleiben bis dahin mit besten Grüßen.

Kerstin Gerpheide, Vorsitzende des fnb

Derzeitige Fassung	Neue Fassung
§ 7 Abs. 3	**§ 7 Abs. 3**
Jedes Vorstandsmitglied ist einzeln vertretungsberechtig.	Jedes Vorstandsmitglied ist einzeln vertretungsberechtigt. Der gewählte Vorstand bestimmt die jeweiligen Positionen im Vorstand.
§ 4	§ 4
Mitglieder des Vereins können natürliche und juristische Personen werden, die sich bereit erklären, den Vereinszeck aktiv oder materiell zu unterstützen. Die Mitgliedschaft wird auf schriftlichen Antrag durch den Beschluss des Vorstandes erworben Der Antrag soll den Namen, das Alter, den Beruf und die Anschrift des Antragstellers enthalten.	(1) Mitglied des Vereins kann jede natürliche und juristische Person werden, die dessen Ziele unterstützt. (2) Die Mitgliedschaft wird auf schriftlichen Antrag durch den Beschluss des Vorstandes erworben. Der Antrag muss den Namen, das Alter, die genaue Berufsbezeichnung, die genaue Anschrift und die Emailadresse des Antragstellers enthalten. (3) Ferner können Personen zu Ehrenmitgliedern ernannt werden, die sich besondere Dienste um den Verein erworben haben.
§ 9 Auflösung des Vereins	**§ 9 Auflösung des Vereins**
Bei Auflösung des Vereins oder Wegfall seiner steuerbegünstigten Zwecke fällt das Vermögen des Vereins nach Zustimmung des Finanzamtes an eine andere steuerbegünstigte Körperschaft, die es für die Aus-, Fort und Weiterbildung der Pflege zu verwenden hat.	(1) Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins fällt das Vermögen des Vereins nach Zustimmung des Finanzamtes an einen Verein, Organisation oder steuerbegünstigte Körperschaft, die im Bereich der Nephrologie tätig ist. Der Begünstigte darf das Vermögen ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke verwenden. (2) Sollte die Mitglieder-versammlung mit 2/3-Mehrheit beschließen, mit einem ebenfalls gemeinnützigen Verein im Bereich der Nephrologie zu fusionieren, fällt das Vereinsvermögen dem neuen Verein zu, der die Voraussetzungen des Abs. 1 erfüllen muss.

> Hauptstadtkongress in Berlin Spandau, 11. - 13. April 2014

Gefühlt ist es nur ein paar Tage her, daß wir uns im Jahr 2013 in Berlin Spandau im Evangelischen Johannesstift von einander verabschiedet haben.
Es war ein spannendes Jahr 2013 mit vielen Entwicklungen im Bereich der nephrologischen Pflege und wir freuen uns sehr darauf, diese Entwicklungen mit Ihnen zu diskutieren und gemeinsam unser Wissen zu erweitern. Alle Referenten haben zugesagt und so bietet der Hauptstadtkongress vom 11. bis 13. März 2014 ein abwechslungsreiches Programm in Zusammenarbeit mit Spektrum der Dialyse und Apherese.

Das Programm führt, beginnend am Freitag um 16.00 Uhr, durch verschiedene Themenkreise. Der Tag endet mit einer stimmungsvollen Bootsfahrt in der Abenddämmerung auf der Spree.
Samstagvormittag werden die Themen Fehlermanagement am Dialysegerät und Calcium Phosphathaushalt aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Ärzte, Pflegepersonal, Ernährungsberater und Techniker werden diese Themen ins richtige Licht setzen.
Am Nachmittag besteht die Gelegenheit, die Sicht eines Arztes und eines Krankenpflegers bei dem spannenden Thema „Zwischenfälle in der Dialyse" kennenzulernen. Den Abschluss des Tages bilden zwei Vorträge zum Sonderverfahren Apherese, welches immer häufiger zum Thema im Arbeitsalltag wird.

Nach einem sportlichen Morgen mit einem kleinen Waldlauf für einen guten Zweck wird uns der Sonntag durch verschiedene Vorträge viele Denkanstöße geben, die uns helfen sollen, mit den durch die Senkung der Fallkostenpauschalen verursachten Problemen ein wenig besser umgehen zu können.

In den Kongreßpausen bietet die Industrieausstellung Gelegenheit zum regen Austausch unter den Teilnehmern, den Referenten und den Partnern von Spektrum der Dialyse und Apherese.

Achtung Posterausstellung

Auch 2014 haben wir wieder zur Abgabe von Postern aufgerufen. Wir hoffen auf eine rege Teilnahme, da wir das beste Poster mit einem attraktiven Preis belohnen werden. Dieser ist mit 500 Euro dotiert und von Spektrum der Dialyse & Apherese gesponsert. Die eingereichten Poster werden während der gesamten Veranstaltung in einer Ausstellung vorgestellt und durch ein Expertenteam und die Kongressteilnehmer bewertet.

Wir freuen uns auf entspannte und spannende Tage im April im Evangelischen Johannesstift in Berlin Spandau!

Ina Wiegard-Szramek,
Schatzmeisterin fnb und
Heike Dierkes,
erweiterter Vorstand fnb

> Programm 2014

FREITAG, 11. APRIL 2014

15.00 Uhr Registrierung bis 16.00 Uhr
16.00 Uhr Begrüßung der Teilnehmer durch Kerstin Gerpheide, Vorsitzende des fnb, München
16.15 Uhr Keynote
17.15 Uhr Vorstellung der neuen Leitlinie für angewandte Hygiene in der Dialyse der DGAHD
Josefa Fenselau, Bad Homburg
18.15 Uhr gemeinsame Abendveranstaltung

SAMSTAG, 12. APRIL 2014

8.00 Uhr Frühstückssymposium „Wie präsentiere ich richtig mit PowerPoint & Co?"
Falk Sommer, Bamberg
9.00 Uhr Begrüßung / Verleihung des Pflegepreises

Fehlermanagement am Dialysegerät

9.15 Uhr Phänomenologie des Flussplans
Arno Landmann, Unna
10.00 Uhr Fehlermanagement am Dialysegerät
Frank Biermann, Hamburg
10.45 Uhr Kaffeepause mit Posterbegehung und Industrieausstellung

Basiswissen Laborwerte

11.15 Uhr Ca/Phosphat Haushalt aus ärztlicher Sicht
PD Dr. Walther Reinhard, Essen
12.00 Uhr Ca/Phosphat Haushalt aus Sicht der Ernährungsberatung
12.45 Uhr Mittagspause

Akute Zwischenfälle in der Dialyse

13.45 Uhr Akute Zwischenfälle – Die ärztliche Sicht
PD Dr. Anton E. Daul, Essen
14.35 Uhr Akute Zwischenfälle – Die pflegerische Sicht
Klaus-Peter Wild, Düsseldorf

Bitte umblättern...

News +++ Hauptstadtkongress Berlin 2014 +++ News

Wir haben keine Übernachtungsmöglichkeiten im Johannesstift mehr. die **Zimmer sind ausgebucht.**

Deshalb gilt ab sofort: Wir vergeben **Tageskarten zu je 50 Euro.**

- Freitag 11.4.13 Programm inkl. Abendveranstaltung
- Samstag 12.4.13 Programm ganzer Tag inkl. Abendessen
- Sonntag 13.4.13 Programm inkl. Mittagessen

Bei Fragen, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle.

Fortsetzung Programm 2014...

15.15 Uhr Kaffeepause mit Posterbegehung und Industrieausstellung

Sonderverfahren Apherese

15.45 Uhr Apherese als maximale Lipidtherapie: Unverzichtbar bei schwerer Fettstoffwechselstörung?
Natalie Salih, Eschborn

16.30 Uhr Vergleich von Vollblut- und Plasmaverfahren der Lipidapherese am Beispiel der Dextransulfatadsorption
Anja Ramlow, Rostock

17.30 Uhr Jahreshauptversammlung 2014

19.00 Uhr gemeinsames Abendessen

SONNTAG, 13. APRIL 2014

7.00 Uhr Early Morning Run für einen guten Zweck

Management und Berufspolitik

9.00 Uhr Mehr Pflegeaufwand, weniger Mittel? Aktuelles zur Kostenpauschale
Kerstin Gerpheide, München

9.30 Uhr Wie können die Betriebskosten der Dialyse durch neue Produkte und Verfahren gesenkt werden? Vorstellungen der Industriepartner aus den Bereichen Wasseraufbereitung, Konzentratselbstherstellung, Dialysegeräte und Management

10.30 Uhr Kaffeepause mit Industrieausstellung

11.00 Uhr Posterpreisverleihung

11.05 Uhr Kennzahlen zur Ermittlung des Personalbedarfs
Jutta Balhorn, Hamburg

11.50 Uhr Qualität vs. Effizienz oder geht auch beides miteinander?
Thomas Fernsebner, Traunstein

12.30 Uhr Verabschiedung und Bekanntgabe des Termins 2015

12.40 Uhr Mittagspause

WEITERE INFORMATIONEN

Tagungsort
Evangelisches Johannesstift Berlin
Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin

Hotel
VCH-Hotel Christophorus
Schönwalder Allee 26/3, 13587 Berlin

Anmeldung
per Mail:
info@hauptstadtkongress-2014.de
per Telefon: +49 (0) 61 42 / 40 85 - 49
per Fax: +49 (0) 61 42 / 40 85 - 51
per Post:
fnb Geschäftsstelle
In den Beunen 6
D-65479 Raunheim

Kosten inkl. Übernachtung, Verpflegung und Abendveranstaltungen

- bei Anmeldung bis 28. Februar 2014: 150,00 Euro
- bei Anmeldung ab 1. März 2014: 180,00 Euro
- ohne Übernachtung: 150,00 Euro

> Erreichbarkeit der Geschäftsstelle

Die erste Anlaufstelle des Fachverbandes nephrologischer Berufsgruppen: Die Geschäftsstelle in Raunheim

Raunheim – ein kleiner Ort in der Nähe von Wiesbaden, hier wohnt Uschi Gaspar. Sie ist Ihre erste Ansprechpartnerin für Registrierungen/Anmeldungen, Mitgliedsbeiträge, Teilnahmebestätigungen, Bücherversand, Mahnungen und Mitgliedsausweise. Uschi Gaspar war lange Jahre Vorstandsmitglied im Deutschen Zweig der EDTNA/ERCA, Gründungsmitglied des fnb und leitet seit der ersten Stunde ehrenamtlich die fnb-Geschäftsstelle. (Die Stellenbeschreibung ist aus Platzgründen hier nicht abgedruckt).

Hauptberuflich ist sie leitende Fach-Gesundheits- und Krankenpflegerin Nephrologie in einem Dialysezentrum in Wiesbaden.

Warum schreiben wir dies alles?
Bitte haben Sie Verständnis, wenn Sie statt mit Uschi Gaspar persönlich zuweilen mit ihrem Anrufbeantworter sprechen und sie manchmal erst nach einigen Tagen zurückruft. Sie meldet sich bestimmt so schnell wie möglich und beantwortet Ihre Fragen.

Voraussetzung für einen Rückruf ist, dass Sie ihren Namen, ihr Anliegen und vor allem ihre Telefonnummer deutlich gesprochen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen. Die sicherste und schnellste Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit Uschi Gaspar ist, ihr eine Email zu schreiben. Unter folgender Email erreichen Sie Uschi Gaspar: uschi.gaspar@nephro-fachverband.de

> Nachwuchspreis des Fachverbandes nephrologischer Berufsgruppen – fnb 2013

Wieder wurden im Jahr 2013 die Absolventen der Fachweiterbildung Nephrologie zum Einreichen ihrer Abschlussarbeiten zum Nachwuchspreis aufgefordert.
Drei der eingereichten Arbeiten befassten sich mit dem Gefäßzugang: von der Knopflochpunktion über die Dislokation der Kanülen bis zur Shuntsonographie für Pflegekräfte. In einer anderen Arbeit wurde der Frage nachgegangen, ob die papierlose Dialyse Fluch oder Zukunftsvision ist. Erstmals beschäftigte sich eine Arbeit mit der Vorbereitung einer Lipidapherese mit Hilfe einer Medienbox. Weitere Arbeiten beschäftigten sich mit der wichtigen Ernährungsberatung.
Die Bewertung erfolgte anonymisiert durch drei Pflegekräfte aus verschiedenen Weiterbildungsstätten sowie von PD Dr. Daul aus Essen. Euch allen herzlichen Dank dafür.

Die Gewinnerin des Nachwuchspreises des Fachverbandes nephrologischer Berufsgruppen 2013 ist:

Meike Oettmeier
Sprockhövel,
Weiterbildungsstätte
nephrologischer Zentren Rhein-Ruhr
am Alfried-Krupp-Krankenhaus
Essen,

mit ihrer Arbeit:
Intensivierte Ernährungsberatung bei einer ausgewählten Gruppe von Dialysepatienten mit einer Eiweißmangelernährung

Die Übergabe des Preises erfolgt am 12. April 2014 im Rahmen des Hauptstadtkongresses in Berlin.

Uschi Gaspar,
Geschäftsstelle fnb

> Kurzzusammenfassung Abstract

Im Kontext einer Gesellschaft mit steigender Lebenserwartung hat die Lebensqualität älterer Menschen eine wachsende Bedeutung. Die Ernährung gilt als bedeutendes Kriterium um den Gesundheitszustand dieser Menschen zu erhalten bzw. zu verbessern.
Immer mehr Menschen leiden unter Eiweißmangelernährung. Besonders bei Dialysepatienten, die durch den Verlust von Aminosäuren mehr Eiweiß als gesunde Menschen benötigen, führt dies zu einer eingeschränkten Lebensqualität.
In dem hier vorgestellten Projekt wurde in einer ambulanten Dialysestation eine intensivierte Ernährungsberatung eingeführt. Diese Beratung wurde speziell entwickelt. Durch ihren systematischen Aufbau und ihre sich immer wiederholenden Beratungsinhalte hebt sie sich von den sonst in einer Dialyse üblichen Beratungen ab. Das Projektziel war es, die Patienten für eiweißreiche Lebensmittel zu sensibilisieren und somit alleine durch eine Anpassung der Nahrung der Eiweißmangelernährung entgegenzuwirken. Als messbarer Wert für eine Verbesserung der Ernährungssituation wurde das Serumalbumin festgelegt.
Mit der Auswertung der Laborwerte konnte nachgewiesen werden, dass sich der Serumalbuminwert – und somit der Ernährungszustand – bei 80% der Patienten verbessert hat.
Das Projekt zeigt, dass es in hohem Maße sinnvoll ist, die orale Eiweißzufuhr durch eine intensivierte Ernährungsberatung zu steigern, bevor der

Einsatz von Nahrungsergänzungsprodukten oder einer intradialytischen parenteralen Ernährung zum Tragen kommt.

Meike Oettmeier

> Veröffentlichungen des fnb

- **Europäischer Lehrplan für die Pflege nierenkranker Menschen**
- **Europäische Standards für die nephrologische Pflegepraxis**
- **Europäischer Kernlehrplan für die Weiterbildung in der nephrologischen Pflege**

2. Auflage!

Gefäßzugang zur Hämodialyse

– Empfehlungen der Arbeitsgruppe Pflege (GHEAP)

> Dreiländer Kongress Konstanz, 20.- 22.11.2014

Konzil Konstanz

Es ist schon wieder soweit: Wir dürfen Sie ganz herzlich zum Dreiländer Kongress 2014 nach Konstanz am Bodensee in das Konzilgebäude einladen. Dieses historische Gebäude feiert im November den 600. Jahrestag der Eröffnung des Konzils.

In diesem Jahr werden wir das „Lernen und Lehren" zum Thema machen. Das Lernen, welches uns ein Leben lang begleitet, den Spaß und die (Un-) Lust am Lernen und Lehren im Sinne der Weitergabe unseres Wissens. Wir haben den berühmten Satz von René Descartes „cogito ergo sum – ich denke, also bin ich", für den Kongress zum Motto: **„Ich lerne, also bin ich"** umgewandelt.
Eine Internetrecherche zum Thema Lernen stellt eine Unmenge von Informationen zur Verfügung. Gut gefallen hat uns die Aussage der Philosophin Natalie Knapp: „Ich kann die Welt so betrachten, wie Hegel sie gesehen hat oder wie Kant sie gesehen hat oder eben wie mein Mann sie sieht oder wie ich sie sehe. Und diese Fähigkeit, den eigenen Blick zu verschieben und die eigene Meinung nicht absolut zu setzen, sondern sich immer wieder die Freiheit zu nehmen, neu auf die Dinge zuzugehen, das ist für mich dieses „anders" – und diese Flexibilität im Denken und in der Wahrnehmung zu erreichen, darum geht es mir."
Ein wunderbarer oder ausgezeichneter Ansatz, immer weiter zu lernen, das Erlernte zu prüfen und sich dadurch immer weiter zu entwickeln. Genau das möchten wir mit Ihnen auf dem Dreiländerkongress 2014 gemeinsam erreichen.
Der Dreiländerkongress wird 2014 erneut zum größten Teil aus Vorträgen **von Pflegenden für Pflegende** gestaltet und so zu einem wichtigen Forum für die nephrologische Pflege.
Wir freuen uns, dass wieder zahlreiche Abstracts zu Vorträgen aus mehreren Ländern eingegangen sind, diese werden jetzt von Bewertern aus Österreich, der Schweiz und Deutschland beurteilt und wir hoffen, möglichst viele davon auf dem DLK hören zu können.
Natürlich haben wir auch wieder Gastredner eingeladen, die zu den unten genannten Themenblöcken Vorträge halten werden.

- Lebenslanges Lernen – Realität und Zukunft
- Hygiene in der Dialyse
- Der schwierige Patient
- Dialysezugänge
- Heimdialyseverfahren
- Ethische Aspekte
- Transplantation
- Der besondere Fall
- Chronischer Schmerz
- Nephrologische Pädiatrie
- Offenes Forum

Um uns den Einstieg ins Lernen, Zuhören und Miteinanderreden zu erleichtern, haben wir Herrn Marc Gassert zu einem interaktiven Shaolin-Vortrag eingeladen:

Disziplin! Nicht das Anfangen wird belohnt, sondern das Durchhalten!
Die Schätze des Drachen: Wir brauchen nicht mehr Kraft, Wissen, Talent oder DIE Gelegenheit – was wir brauchen, ist die Selbstdisziplin, das zu nutzen was wir haben. Marc Gassert analysiert die "TOOLBOX" der Selbstdisziplin, macht sie für jeden zugänglich und hilft so, das eigene Potential voll auszuschöpfen.
Wir freuen uns sehr, mit ihm gemeinsam den Kongress zu beginnen.

Etwas wird sich ändern:
Wir werden in diesem Jahr nicht das offizielle Begrüßungsdinner veranstalten. Wir möchten mit Ihnen allen, auch mit den Vertretern der Industrie und den Referenten im Markt der Möglichkeit im unteren Saal des Konzils eine „Welcome Party" zur Eröffnung des Kongresses feiern. In entspannter Atmosphäre laden wir Sie zum gemeinsamen Essen und Trinken ein, auch eine Kaffee-Ecke macht Lust zum Verweilen und Plaudern und: als Highlight und Überraschung des Abends erwartet Sie ein ganz besonderer Gast. Mehr dürfen wir an dieser Stelle noch nicht verraten.

Ja, Sie und wir dürfen gespannt sein, wie es werden wird...

Wir freuen uns sehr, Sie begrüßen zu dürfen, denn durch Ihr Kommen gestalten Sie den Kongress mit.

Für die Programmgruppe des DLK

Ursula Dietrich
(Kongresspräsidentin)

und

Ina Wiegard-Szramek
(Programmverantwortliche)

> Buchempfehlung: Fachwissen für die nephrologische Pflege

In der neuen 5. Auflage des Fachbuches „Fachpflege Nephrologie und Dialyse“ sind die Autoren in allen Details exakt auf den Arbeitsalltag der nephrologischen Pflege eingegangen. Das Buch orientiert sich neben den praktischen Grundlagen der nephrologischen Pflege am Curriculum für die nephrologische Fachweiterbildung.
Bei der Erstellung des Buches hat der Fachverband nephrologische Berufsgruppen (fnb) die Autoren tatkräftig unterstützt.
Alle Kapitel sind gezielt auf die praktische Umsetzbarkeit pflegerischer Anforderungen ausgerichtet. Das betrifft die detaillierte Darstellung komplexer Sachverhalte und die Nennung von „Best-Practise"-Vorgaben.
Punktiert und kompakt finden Sie alle wichtigen Themen von der Physiologie bis hin zu medikamentösen Therapien. Eine verständliche und anschauliche Schreibweise stellt sicher, dass auch Einsteiger die komplexen Zusammenhänge der Nephrologie und Dialyse verstehen. Alte Hasen können mit diesem Werk ihr Wissen auffrischen oder vertiefen. So werden Ihnen als Fachkraft die nötigen „Werkzeuge" an die Hand gegeben, um Patienten das Leben mit und an der Dialyse zu erleichtern. Besonders wichtig erscheinen dem Fachverband nephrologische Berufsgruppen (fnb) die Kapitel nephrologische Pflege und Rahmenbedingungen der nephrologischen Fachpflege, welche angesichts der aktuellen berufspolitschen Situation den besonderen Stellenwert der Pflege herausgestellt. Hier wird der Unterschied zu den anderen in der Nephrologie tätigen Berufsgruppen klar beschrieben und herausgestellt. Lesen Sie selber, was Sie täglich am Patienten leisten!

Ihr Fachverband
nephrologische Berufsgruppen

NEUE AUFLAGE!

bionic
Vorsymposium
zum Dreiländer-
Kongress 2014
www.gefäßzugang.de

Gut punktieren ?
Aber mit Sicherheit !

Aktuelles aus der Pressekonferenz des DN e.V. vom 11. März 2014:

Die KBV verkündet: „Die zweite Absenkung der Dialysesachkosten wird zumindest nicht mit der KBV kommen“

Link: http://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/versorgungsforschung/article/856961/dialyse-lebensrettendes-minusgeschaeft.html

Stufenmodell zur Therapie der Mangelernährung

Leitliniengerechtes Vorgehen bei Dialysepatienten

Dialysepatienten haben aufgrund ihrer häufigen Multimorbidität ein stark erhöhtes Risiko für eine Mangelernährung. Je nach Diagnosekriterien und untersuchter Patientengruppe weisen 20 bis 50 % der Dialysepatienten in Deutschland eine leichte bis mäßige Form der Mangelernährung auf. 6 bis 8 % sind sogar stark mangelernährt. [1]

Mangelernährung wird bei Dialysepatienten oftmals als Begleiterscheinung der vorliegenden Grunderkrankung hingenommen. Allerdings ist die Mangelernährung selbst ein Katalysator eines ungünstigen Krankheitsverlaufs und daher unbedingt behandlungsbedürftig.

Prävalenz und Bedeutung

Welch immensen Einfluss der Ernährungsstatus auf die Lebenserwartung von Hämodialysepatienten hat, zeigt eine Untersuchung aus dem Jahr 2002. Nach drei Jahren lebten von den leicht mangelernährten Patienten 40 %, von den mäßig bis stark Mangelernährten nur noch 30 %, im Gegensatz dazu jedoch 80 % der Patienten mit normalem Ernährungsstatus. Eine wichtige Erkenntnis: Bereits mit einer leichten Mangelernährung sank die Überlebenswahrscheinlichkeit der Patienten rapide [2] (siehe Abb. 1).

Behandlung einer Mangelernährung

Um gefährdete Patienten rechtzeitig zu identifizieren, ist es sinnvoll, Gewichtsverlauf, BMI und Serumalbuminwerte zu beobachten, um bei sinkenden Werten frühzeitig eingreifen zu können. Basierend auf den Leitlinien der verschiedenen Fachgesellschaften haben sich die in Abbildung 2 dargestellten Interventionsstufen etabliert [modifiziert nach 3].

Erste und zweite Stufe

Nach der Diagnose einer Mangelernährung sollten zunächst die individuellen Ursachen gesucht und möglichst therapiert werden. Die Ursachen können akute Erkrankungen und Begleiterkrankungen der Niereninsuffizienz, psychische und soziale Probleme sowie andere Versorgungsbarrieren für eine bedarfsgerechte Ernährung umfassen.

Dritte und vierte Stufe

Wenn schließlich die Steigerung der spontanen Nährstoffzufuhr auch im Zusammenspiel mit der Ernährungsberatung nicht erfolgreich ist, besteht die dringende Notwendigkeit der Supplementation mit einer für Dialysepatienten angepassten, eiweißreichen Trinknahrung. Diese darf die normale Ernährung nicht ersetzen, sondern soll als zusätzliche Zwischenmahlzeit täglich eingenommen werden.

Welche Parameter eignen sich für die Verordnung einer nephrologischen Trinknahrung?

- BMI < 20 kg/m²
- Gewichtsverlust > 5 – 10 % (ungewollt in den letzten 3 – 6 Monaten)
- Serumalbumin < 35 g/l (in Kombination mit unauffälligem CrP)

Für die Verordnung reicht bereits **einer** dieser Screeningparameter aus. Das Vorliegen der Mangelernährung sollte mit mindestens einem der Parameter in der Patientenakte dokumentiert werden.

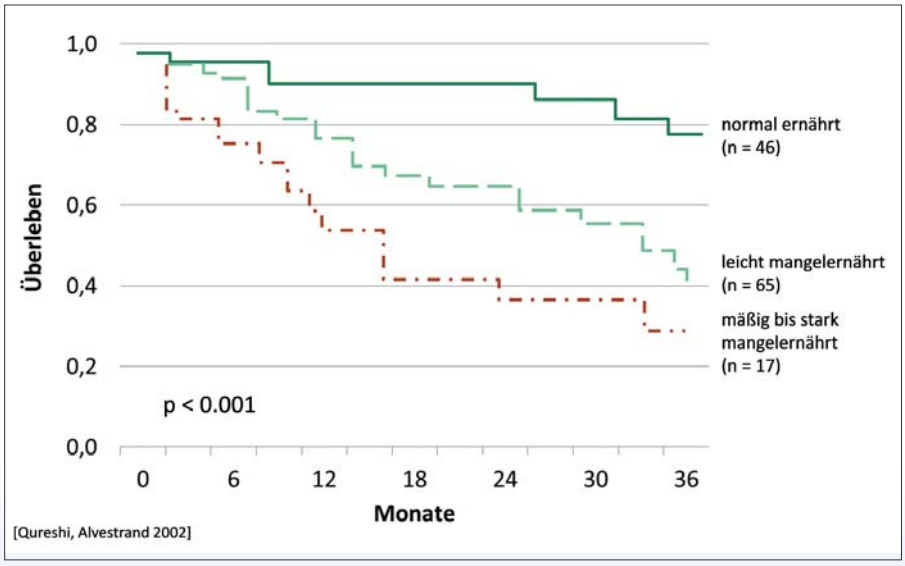


Abb. 1: 3-Jahre-Überlebensrate von Dialysepatienten in Abhängigkeit des Ernährungszustandes, modifiziert nach [2]

Die orale Nährstoffzufuhr ist wichtig für das gesamte Verdauungssystem – aber auch für das Immunsystem. Die Ausschüttung von gastrointestinalen Hormonen und die Stimulation von Verdauungssekreten fördern den Stoffwechsel. Der Erhalt der Darmbarriere mit seinen vielfältigen Auswirkungen auf das Immunsystem ist von großer Bedeutung. Eine häufig unterschätzte Tatsache ist, dass die Gabe oraler Trinknahrung helfen kann, den Appetit selbst wieder erwachen zu lassen. Dieser äußerst wichtige Effekt bildet die Voraussetzung für eine dauerhafte Verbesserung des Essverhaltens sowie des Ernährungszustandes.

Bei der Auswahl des geeigneten Supplements ist auf vollbilanzierte Trinknahrungen zu achten, die auf die speziellen Anforderungen von Dialysepatienten abgestimmt sind. Diese sind nach der aktuell gültigen Arzneimittelrichtlinie Kapitel I § 23 verordnungsfähig. Da vor allem eine Unterversorgung mit Eiweiß immense Folgen für den Ernährungsstatus, die Infektabwehr sowie die Wundheilung hat, ist zudem eine besonders eiweißreiche Trinknahrung zu empfehlen.

Ist die Gabe einer Trinknahrung bei funktionierendem Magen-Darm-Trakt zum Beispiel aufgrund von Schluckstörungen nicht möglich, sollte eine Ernährung über die Sonde in Betracht gezogen werden, um die Vorteile der enteralen Ernährung zu nutzen.

Fünfte und sechste Stufe

Bei der parenteralen Ernährung werden dem Patienten unter Umgehung des Verdauungstraktes Nährstoffe direkt in das Blut verabreicht. Das ist auf den ersten Blick unkompliziert, hat allerdings erhebliche Nachteile in der Langzeitbetrachtung und verursacht enorme Kosten. So ist eine intradialytische parenterale Ernährung bei vergleichbarer Nährstoff- und Energiemenge circa 13 Mal teurer als eine Trinknahrung. Sie ist zudem nur auf die Dialysetage beschränkt und setzt daher voraus, dass sich der Patient zu allen anderen Zeiten noch oral ernähren kann. Eine tägliche und totale parenterale Ernährung führt zu weit höheren Kosten und ist ausschließlich bei Diagnosen wie einem ausgeprägten Kurzdarmsyndrom, massiven Störungen des Magen-Darm-Traktes oder psychisch bedingten Essstörungen gerechtfertigt. Die langfristige Gabe beeinträchtigt die Funktion des Magen-Darm-Traktes und lässt die Darmzotten verkümmern. Eine Umstellung auf eine normale Ernährung wird dadurch schwieriger.

In der Praxis wird das Stufenmodell zur Therapie der Mangelernährung bei Dialysepatienten häufig nur zum Teil angewendet: Während die ersten beiden Stufen des Therapiemodells im Allgemeinen leitliniengerecht und routinemäßig erfolgen, werden die Chancen der dritten Stufe oftmals nicht rechtzeitig oder nicht konsequent ergriffen. Wie in den Leitlinien vorgesehen, sollte die Stufe 3 stärker in den Fokus rücken. Denn die Gabe einer Trinknahrung ist nicht nur deutlich kostengünstiger als die Folgestufen, sondern auch vorteilhafter für den Patienten.

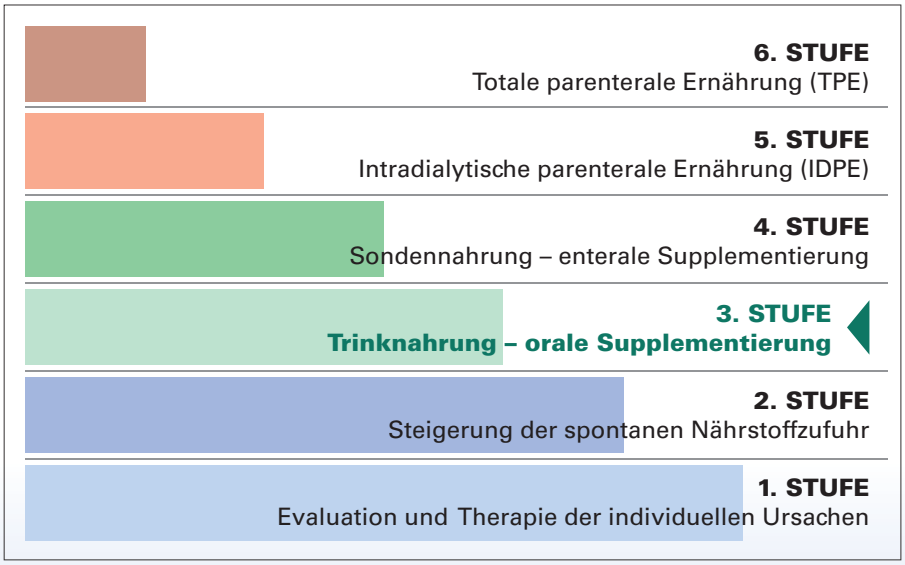


Abb. 2: Stufenmodell zur Therapie der Mangelernährung

Katrin Wehn,
M. Sc. Ernährungswissenschaft
vitasyn medical GmbH

Quellen:
1. Kuhlmann, U., D. Walb & F.C. Luft, *Nephrologie.* 4 ed. 2003, Stuttgart, New York: Thieme.
2. Qureshi, A.R. et al., *Inflammation, malnutrition, and cardiac disease as predictors of mortality in hemodialysis patients.* J Am Soc Nephrol, 2002. Suppl 1: p. 28-36.
3. Löser, C., *Unter- und Mangelernährung.* Klinik – moderne Therapiestrategien – Budgetrelevanz. Vol. 1. 2011, Stuttgart: Thieme.

> Neuaufnahme der Gespräche zwischen Pflege und Ärzten

Am 6.12.2014 haben sich Vertreter der DGfN e.V., der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie und der BANP, der Bundesarbeitsgemeinschaft nephrologische Pflege, in Berlin zu einem ersten gemeinsamen Gespräch getroffen. Das Ziel dieses Arbeitstreffens war es, die in der Nephrologie vertretenden ärztlichen und pflegerischen Berufsverbände wieder zu konstruktiven Gesprächen zusammenzuführen und mögliche Wege einer zukünftigen Zusammenarbeit zu besprechen.

Als Grundlage für das Gespräch wurden zuerst die Tätigkeitsfelder in der Nephrologie definiert, die den Arbeitsalltag beider Berufsgruppen bestimmen. Dazu gehören für die Gruppe u. a. die Patienten mit allen nephrologischen Erkrankungen, auch nach Transplantation, die pädiatrischen, geriatrischen und dementen Patienten und die Patienten mit Diabetes mellitus und Hypertonie. Im Rahmen der nephrologischen Versorgung gilt es, sich um alle Nierenersatzverfahren, die extrakorporalen Sonderverfahren für andere Indikationen, den Gefäßzugänge mit Zugangsmanagement und die Transplantationsvor- und nachsorge zu kümmern. Selbstverständlich ist als fester Bestandteil das Qualitätsmanagement, die Personalbedarfsermittlung mit entsprechender Patientenkategorisierung, die Ermittlung der Qualifikationen für alle Tätigkeiten der beteiligten Berufsgruppen, das Festlegen von Ausbildungscurricula sowie das Fördern von Fort- und Weiterbildung. Alles in allem ein sehr weit gespannter Bogen, der die Arbeit der Ärzte und Pflege gleichermaßen betrifft und uns im Sinne einer guten Patientenversorgung verbindet.

Natürlich wurde über die anstehenden Veränderungen im Rahmen der Senkung der Wochenpauschale diskutiert, wie u. a. die Reduktion von nephrologischem Fachpflegepersonal und von Pflegekräften auf Dialysestationen und in den ambulanten Dialyseeinrichtungen, den daraus resultierenden Veränderungen in der Patientenversorgung und der Delegation von Aufgaben an medizinische Fachangestellte. Die Anpassung und Inhalte der Ausbildung zur MFA in der Dialyse und Ausbildung zur Hygienefachkraft in der Dialyse wurde besprochen.

Aktuell wird der Dialysestandard 2006 überarbeitet, der Arbeitskreis der DGfN trifft sich dazu wieder im Februar. Gewünscht wird auch hier eine Zusammenarbeit beider Berufsgruppen. Das Spektrum der Weiterbildungsveranstaltungen und Seminare beider Verbände wurde gesichtet und eine intensivierte Zusammenarbeit und Beteiligung an den jeweiligen Veranstaltungen angestrebt.

Zusammenfassend wäre zu sagen:
Zwei Stunden haben sich beide Verbände nach langer Zeit wieder an einen Tisch gesetzt. Es war ein konstruktiver und positiver Austausch beider Parteien, der für die Zukunft auf ein gutes Miteinander bei der Versorgung unserer Patienten hoffen lässt. Mit regelmäßigen Arbeitstreffen und Telefonkonferenzen wird die Kommunikation und Austausch zwischen den Verbänden gestärkt und bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Teilnehmer der Arbeitsgruppe :

Für die DGFN:
- Prof. Dr. Mark Dominik Alscher, Vorstand DGfN, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin und Nephrologie, Robert-Bosch-Krankenhaus, Stuttgart
- Prof. Dr. Andreas Kribben, Vorstand DGfN Universitätsklinikum Essen, Direktor Klinik für Nephrologie,
- Prof. Dr. Gerhard Lonnemann, Mitglied DGfN, Vorstand DN, Facharzt für Innere Medizin und Nephrologie, niedergelassener Arzt in Hannover

Neuaufnahme der Gespräche zwischen Pflege und Ärzten: die Themen sind definiert, das Ergebnis ist offen...

Für die BANP:
- Marion Bundschu, Vorsitzende AfnP, Leitung Weiterbildungsstätte Ulm
- Kerstin Gerpheide, Vorsitzende fnb, pflegerische Leitung in einem privaten Dialysezentrum München

Weitere Teilnehmer der Arbeitsgruppe:
- Michael Reichardt, erweiterter Vorstand fnb, Sprecher Bundesarbeitsgemeinschaft nephrologischer Weiterbildungsstätten, Leitung Weiterbildungsstätte Essen
- Ina Wiegard-Szramek, Vorstandsmitglied fnb, Schatzmeisterin, Leitung Dialyse Universitätsklinikum Essen

Ina Wiegard-Szramek
für die BANP

EDTNA BRANDAKTUELL :
Seit 24.2.2014 wird die EDTNA in Deutschland durch ein neues Keymember vertreten:
Thomas Fernsebner
bis April 2013 Vorstandsvorsitzender des fnb, tritt die Nachfolge von Carmen Reiher an.
Wir wünschen Thomas Fernsebner viel Erfolg in seinem neuen Amt und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit ihm .

> Einladung zur 43. Internationalen EDTNA / ERCA Konferenz in Riga, 2014

„Patientenorientierte nephrologische Pflege: Ein multidisziplinärer Ansatz zur ganzheitlichen Pflege“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde,

es ist uns eine große Freude, Sie alle zur 43. Internationalen EDTNA/ERCA Konferenz in Riga, der Hauptstadt von Lettland vom 6.–9. September 2014 einzuladen.

Der Veranstaltungssort Riga ist die Hauptstadt von Lettland, die Perle der baltischen Staaten. Lettland ist Mitglied der EU und liegt ganz im Norden Europas an der Ostseeküste. Seit der Antike war Lettland eine Kreuzung zwischen Osten und Westen sowie Norden und Süden, ein Schmelzpunkt der Kulturen, Traditionen und des Austausches von Waren und Wissen.

Für einen solchen Austausch in Bezug auf Forschungsergebnisse und Innovationen bietet unsere internationale Konferenz ein ideales Forum.
Die 43. Internationale EDTNA / ERCA Konferenz beinhaltet ein Thema, welches die Vision unserer Organisation, der Patienten und ihrer Betreuer in den Mittelpunkt der nephrologischen Pflege stellt: „Patientenorientierte nephrologische Pflege: Ein multidisziplinärer Ansatz zur ganzheitlichen Pflege“.

Diese Konferenz bietet eine Plattform, die besten Forschungsergebnisse, Innovationen und Wissen auszutauschen und dabei zu helfen, qualifizierte Forschung in Bezug auf Nephrologie überall in der Welt zu implementieren, zu fördern, zu praktizieren und umzusetzen.

Wir möchten alle, die an der Pflege von Patienten mit Niereninsuffizienz beteiligt sind, einladen, an diesem interessanten wissenschaftlichen Programm teilzunehmen und ihre Erfahrung und ihr Wissen miteinander zu teilen. Für diesen Austausch von Informationen und Erfahrungen stehen Fachkompe-

tenzen von Krankenschwestern und Krankenpflegern, Sozialarbeitern, Diätberatern, Technikern, Transplantationskoordinatoren, Gesundheitsexperten, Führungskräften, Akademikern, Wissenschaftlern, betroffenen Patienten und Partnern der Industrie zur Verfügung.

Es ist unser Ziel, für ein Bewusstsein der Komplexität der nephrologischen Pflege zu werben, mit der Betonung auf Respekt und Ganzheitlichkeit, Stärkung der Patienten, Wahlmöglichkeit und Eigenständigkeit, Empathie und Mitgefühl. Als kompetenter Mitarbeiter im Gesundheitswesen haben Sie auf der Konferenz die Möglichkeit hierbei aktiv mitzuwirken.

Die 43. Internationale EDTNA / ERCA Konferenz bietet Ihnen außerdem die Möglichkeit, an der Einführung unterschiedlicher Projekte und neuer Literatur teilzunehmen, wie z. B.:

- Elektronische Gesundheitsdienste in der Nephrologie: ein Leitfaden für die klinische Praxis;
- Richtlinien zur Punktion und Pflege von Gefäßzugängen; Ein Leitfaden zur Umsetzung von „Renal Best Practice“ in der Hämodialyse; und
- Pflege von Nierenpatienten mit Multimorbidität: ein Leitfaden für die klinische Praxis.

Darüber hinaus werden zum Zeitpunkt der Konferenz neue elektronische Unterrichtsmaterialien mit unterschiedlichen Leveln von Pflegewissen und Sachkenntnis für Anfänger, Fortgeschrittene und Experten zur Verfügung gestellt.

Auf der begleitenden Industrieausstellung treffen Sie internationale und örtliche Firmen, die Ihnen die letzten Neuerungen, Entwicklungen und Technologien vorstellen.
Die Vorträge im Hauptsaal werden in Simultanübersetzung in deutscher Sprache angeboten.

Außerdem erhalten Sie Informationen durch den EDTNA / ERCA Newsletter, der in Ihrer Sprache erhältlich ist.
Im Namen der EDTNA/ERCA ist es uns eine große Freude, Sie nach Riga einzuladen und an diesem wichtigen Ereignis teilzunehmen. Wir sind überzeugt, dass diese Konferenz unvergesslich für Sie bleiben wird.

Wir freuen uns darauf, Sie in der schönen Stadt Riga zu unserem und vor allem Ihrem Kongress begrüßen zu dürfen!

Carmen Reiher
EDTNA/ERCA Brand Ambassador
(ehemals: Keymember)
Germany
ca.re@web.de

TIPP: Wenn Sie nicht bereits EDTNA / ERCA-Mitglied sind, so werden Sie es möglichst bald. Damit haben Sie Zugang zu all unseren neuen Veröffentlichungen und Sie profitieren von den günstigeren Kongressgebühren.

Aktuelle Informationen finden Sie unter:
www.edtnaerca.org
und
www.edtnaerca-conference2014.com

> 32. Fachfortbildung ÖANPT, 26./27. April 2014

Liebe KollegInnen, liebe Freunde,
liebe Unterstützer,

ÖSTERREICHISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR NEPHROLOGISCHE PFLEGE UND DIALYSETECHNIK / ZVR-Zahl 893585453

Es ist uns eine Freude Euch bei unserer jährlichen Fachfortbildung im Steinschaler Dörfl wieder sehen zu können.
Unsere Vorträge stehen diesmal unter dem Motto: „Die Aufgabe wechselt nicht nur von Mensch zu Mensch – entsprechend der Einzigartigkeit jeder Person – sondern auch von Stunde zu Stunde, gemäß der Einmaligkeit jeder Situation." *Viktor Frankl*

Herausforderungen, Perspektiven – Chancen für den Patienten!
Was gibt es Neues bei der Dialyse? Gibt es Möglichkeiten, eventuell die Wartezeit auf eine Nierentransplantation zu verkürzen? Die Lebensqualität zu verbessern? Das sind nur einige Fragen die wir uns stellen oder die öfter von Patienten an uns gerichtet werden.

Wir haben uns wieder ins „Zeug gelegt", um ein interessantes Programm zu gestalten und hoffen das uns dies auch gelungen ist.
Am Samstag von 9.00 – 12.00 Uhr können wir auch heuer einige Workshops anbieten. Die Teilnehmerzahl zu diesen Workshops ist begrenzt, bitte meldet Euch rechtzeitig dafür an.
Das ganze Programm ist auf der Homepage www.oeanpt.at nachzulesen, Anmeldeformulare zum Download ebenfalls.

Für den Vorstand der ÖANPT
Claudia Mayer, Präsidentin ÖANPT

SEKRETARIAT:
Wiener Medizinische Akademie

Frau Knob
Alserstraße 4
A 1090 Wien
Telefon 01/405 13 83 - 21
Telefax 01/405 13 83 - 23

> 19. Schweizerische Fachtagung für nephrologische Pflege

Interessengruppe Nephrologische Krankenpflege
der deutschen Schweiz

Die 19. Schweizerische Fachtagung für nephrologische Pflege fand am 21. November 2013 im Spital Zollikerberg in Zürich statt.
Die Präsidentin Ursula Dietrich konnte 60 Pflegende aus der deutschen Schweiz begrüßen. Sie informierte zuerst kurz über Neues vom EDTNA / ERCA, der IG Nephrologie und dem fnb. Insbesondere forderte sie uns auf, doch spannende Abstracts für den 3-Länderkongress in Konstanz im Folgejahr einzureichen.
Am Vormittag ging es um das Thema „Erwachsenenschutzrecht" und hier insbesondere um die Patientenverfügung (PV). Frau Ritzenthaler (lic. jur. vom Institut Dialog Ethik) informierte darüber.
Die PV gibt Klarheit für schwierige Entscheidungssituationen (meistens am Lebensende). Sie ist eine schriftliche Willensäußerung für zukünftige Situationen, in welcher ich festhalte, wie ich medizinisch behandelt werden will, wenn ich nicht mehr urteilsfähig bin. Sie gibt den mutmaßlichen Willen einer Person wieder, gibt klare Hinweise für das Vorgehen des Behandlungsteams.

Seit dem 1. Januar 2013 sind die Ärzte verpflichtet zu prüfen, ob eine PV vorliegt und sind verpflichtet dieser zu entsprechen, außer es liegen Indizien vor, daß sie nicht mehr dem Willen entsprechen, weil nicht aktuell, sie gegen die Gesetzgebung verstößt (aktive Sterbehilfe), sie nicht unter freiem Willen verfasst wurde (Art.372 des ZGB). Entsprechen die Ärzte der PV nicht, haben sie das im Patientendossier schriftlich festzuhalten. Die PV regelt nicht: Situationen im Notfall, finanzielle Angelegenheiten, einige Arten von Sterbehilfe und man kann nicht für alle Situationen vorsorgen.
An einem Fallbeispiel wurde dies erörtert. Fazit: Das Erwachsenenschutzrecht stärkt das Selbstbestimmungsrecht des Patienten, es gibt einen Rahmen für das Handeln des Behandlungsteams, oft gibt es aber dennoch Bedarf, ein ethisches Gespräch zu führen und sich für den Entscheid Zeit zu lassen.
Anschließend berichtete Anita Brinkley von der Uni-Klinik Lausanne über ein sehr emotionales, schwieriges Beispiel, welches das ganze Behandlungsteam an ihre Grenzen brachte.
Nach dem Mittagessen ging es am

Nachmittag zum Thema Teamkultur-Konflikte weiter.
Frau Bächler (dipl.Coach, Supervisorin, Berufsschullehrerin Tertiärbereich) sprach über das Thema: Teamkultur konkret gelebt stärkt die Konfliktkompetenz. Zuerst stellte Ursula Dietrich ein Fallbeispiel vor. Ein schwieriger Mitarbeiter, eine unvermeidbare Zusatz-Alltagslast? Muss das sein?
Frau Bächler stellte ein paar einfache Kommunikationsstrategien vor, welche den Umgang erleichtern:

- keiner hat Schuld, ähnliche Gedanken, anderer Blickwinkel, eigene Ansprüche überprüfen: wann verhält sich dieser „reizende" Zeitgenosse ganz passabel? Erste Hilfe holen wenn es schwierig wird.
- Gewaltfreie Kommunikation ist wichtig: Beobachtung mitteilen, Gefühl ausdrücken, Bedürfnis deklarieren, Bitte anbringen.
- Mangelsituationen lösen oft eine Selbstzweifelspirale aus. Es braucht den richtigen Rahmen, die richtigen Leute, eine hilfreiche Strategie.
- Feedback nutzen.

Take home messages – was nehme ich mit:

- Im Alltag begegnen wir vorab schwierigen Situationen und nicht schwierigen Mitarbeitern!
- Gut trainierte spezifische Kommunikationsstrategien sind „schnelle" Helfer für den Alltag
- Gewaltfreie Kommunikation anwenden – und jeder gewinnt
- Die Selbstzweifelspirale durchbreche ich mit innerer Würdigung und gezieltem Feedback
- Langfristig angelegte Protektivmaßnahmen lohnen sich
- Lassen Sie sich gezielt, punktuell und lösungsorientiert beraten

Im Anschluss diskutierten wir im Plenum über das Fallbeispiel. Die Tagung war sehr interessant. Wir freuen uns auf neue, spannende Themen in 2 Jahren und bedanken uns herzlich beim Spital Zollikerberg für das Gastrecht und die tolle Verpflegung.

Helene Weiler
im Namen der
IG nephrologische Pflege

> Korruption im Gesundheitswesen sollte strafrechtlich geregelt werden

Die alte Bundesregierung wollte kurz vor Ende der Legislaturperiode noch das Gesetz zur Förderung der Prävention in Kombination mit einer Neuregelung zur Korruptionsbekämpfung im Gesundheitswesen verabschieden.
Am 20.9.13, in der letzten Sitzung des Bundesrates vor der Bundestagswahl, hat dieser das vom Bundestag mit schwarz-gelber Mehrheit verabschiedete Präventionsgesetz abgelehnt. Die Bekämpfung von Korruption wurde dort im Sozialgesetzbuch V als Nebenstrafrecht aufgeführt. Ein Antikorruptionsgesetz als Anhängsel an das Präventionsgesetz hätte die Bedeutung des Gesetzes zur Bekämpfung von Korruption im Gesundheitswesen herabgesetzt. Die Verfolgung von korruptem Verhalten wäre massiv geschwächt worden.
Zur Erinnerung: In einem wegweisenden Urteil hatte der Bundesgerichtshof (BGH) Mitte 2012 festgestellt, dass Vertragsärzte weder Amtsträger noch Beauftragte der Krankenkassen sind und damit ihr Handeln nicht den strafrechtlichen Normen der Bestechlichkeit im Amt oder im geschäftlichen Verkehr unterliegt.
Niedergelassene Vertragsärzte können nach der gegenwärtigen Gesetzeslage bei korruptem Verhalten wie der Annahme von Bestechungsgeldern strafrechtlich nicht verfolgt werden; im Gegensatz zu angestellten Ärzten und Ärztinnen, die in diesen Fällen strafrechtlich belangt werden. Ebenso gehen Pharmaunternehmen bei Bestechungsvereinbarungen straffrei aus.
Der BGH hat den Gesetzgeber daher beauftragt, diese Gesetzeslücke zu schließen.
Nun muss das Gesetz nach der Wahl neu beraten werden, das Ende ist offen.
Dr. Christiane Fischer, die ärztliche Geschäftsführerin von MEZIS (Mein Essen zahl ich selber) dazu: „Erst einmal ist es gut für die Patientinnen und Patienten, dass kein inakzeptables Drei-Klassen-Strafrecht geschaffen wurde. Hätte der Bundesrat zugestimmt, wären bei Korruption Klinikärztinnen und Klinikärzte nach dem Strafgesetzbuch, niedergelassene KassenärztInnen nach dem Sozialgesetzbuch und niedergelassene PrivatärztInnen gar nicht bestraft worden."
Das Gesetz wäre auch deswegen eine stumpfe Waffe gewesen, weil nur die vollendete Bestechung, nicht aber der Versuch hätte bestraft werden können. Erfolglose Bestechungsversuche durch Pharmaunternehmen wären für Unternehmen, Ärzte und Pflegende straffrei geblieben. Weiterhin sind die Ermittlungs- und Sanktionsmöglichkeiten im Sozialrecht sehr eingeschränkt. Deshalb sollte die Bekämpfung von Korruption für alle Angehörige eines staatlich anerkannten Heilberufs im Strafgesetzbuch verankert werden. Dies betrifft sowohl die erfolgte Bestechung wie auch den Bestechungsversuch. Denn in das besondere und sensible Verhältnis zwischen Patienten und Behandlern dürfen möglichst wenig fremde Interessen hineinspielen.

Für den fnb recherchiert
Christa Tast

> Ist die Dialysebehandlung eine pflegefreie Leistung?

Warum ist nephrologische Pflege überhaupt noch wichtig?

Der herrschende Kostendruck zwingt den niedergelassenen Nephrologen zur personellen Veränderung bei der direkten Versorgung und Behandlung der Menschen mit einer dialysepflichtigen Niereninsuffizienz. Zwangsläufig werden die Behandlungszahlen pro Arbeitskraft erhöht und gleichzeitig die Dialyse in eine pflegefreie Leistung deklariert, so dass es zur Reduktion der Profession Pflege kommt. Ein skandalöser Vorgang, aber ein einfaches und probates Mittel um Kosten zu Senken, denn gesetzliche Regelungen für die Höhe und Qualifikation des Personaleinsatzes in den Dialyseeinrichtungen gibt es bis heute nicht. Deshalb hier zwei von vielen Argumenten, warum nephrologische Pflege wichtig ist.

Nephrologische Pflege ist wichtig, weil ...

... der niedergelassene Nephrologe, die folgende Pflichten nicht alleine erfüllen kann. Am 1. Oktober 2013 wurde als Anlage zum Bundesmantelvertrag, die Delegation ärztlicher Leistungen an nichtärztliches Personal in der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung neu vereinbart. Demnach ist die Berufsqualifikation der medizinischen Fachangestellten ggf. mit der Weiterbildung Curriculum für Arzthelfer/innen in der Dialyse zur Durchführung einer Dialysebehandlung ausreichend[1]. Der niedergelassene Nephrologe schließt mit dem dialysepflichtigen Patienten einen Behandlungsvertrag ab, d.h. er führt im Sinne des Gesetzes diese Behandlung durch und bekommt dafür sein Honorar. Er darf die Durchführung der Behandlung aber delegieren, wenn er sich von der Qualifikation, den allgemeinen Fähigkeiten und Kennnissen der Mitarbeiter überzeugt hat (Auswahlpflicht). Zusätzlich hat er für die selbstständige Durchführung der Behandlung durch seine nicht-ärztlichen Mitarbeiter, die regelmäßige Anleitungspflicht und Überwachungspflicht.

... bei den multimorbiden Patienten, die alleinige technische Durchführung der Nierenersatztherapie nicht ausreicht sondern immer mehr die Pflege in den Vordergrund tritt. Allein die Behandlung beginnt schon mit dem schonenden Transfer aus der Trage, dem Rollstuhl oder Bett auf die Dialyseliege. Dann folgt die individuelle Lagerung, damit die Patienten die Behandlungszeit schmerzfrei und ohne Schaden überstehen. Die Liste der pflegerischen Tätigkeiten kann endlos sein. Die Multimorbidität erfordert eine hohe Profession und pflegerisches Fachwissen. Demnach sind Pflegende verpflichtet eine pflegerische Diagnostik durchzuführen. Pflegediagnosen gelten als Schlüssel für evidenzbasierte, professionelle Pflege. Sie sind ein effektives Werkzeug, um die Bedürfnisse der Patienten zu erfüllen sowie die Patientensicherheit zu gewährleisten. Von den aktuellen 216 Pflegediagnosen der NANDA (North American Nursing Diagnosis Association) treffen allein ca. 120 Pflegediagnosen auf unsere Patienten zu.

Nach diesem Beschluss im Bundesmantelvertrag wird die Pflege ein weiteres Mal als nicht gegenständlich erachtet und so getan, als wäre die Dialysebehandlung eine rein ärztliche Leistung. Jedoch gibt es weder eine rein ärztliche bzw. rein pflegerische Leistung, beide bedingen voneinander in Ihrer Profession. Jeder Nephrologe und die nephrologisch-ärztlichen Fachgesellschaften wünschen sich nach eigenen Aussagen bevorzugt pflegerische Fachkräfte. Gleichzeitig setzten sie aber nun vermehrt nicht-pflegerische Mitarbeiter ein, ja sogar soweit, dass auf gelernte Pflegepersonen gänzlich verzichtet wird. Hat hier die Pflege ihre Schuldigkeit getan?
Die Leittragenden sind nicht nur die Ärzte, sondern die Versorgungsstruktur von professionell gewachsener Pflege und letztendlich die Patienten, die dadurch an Behandlungsqualität und -sicherheit verlieren. Eine Regelung für den Einsatz und Qualifikation des Dialysepersonals durch den Gemeinsamen Bundesauschuss ist daher längst überfällig, möchte man weiter an geplanten Absenkungen festhalten und Kostentransparenz erzeugen.

Kerstin Gerpheide,
Vorsitzende des fnb

Literatur:
[1] Deutsches Ärzteblatt, Jg. 110, Heft 38, 20. September 2013, A 1757-A 1760

> Der fnb auf einen Blick – im Dialog mit Ihnen mehr erreichen.

AUF EINEN BLICK

FORTBILDUNG FÜR NEPHROLOGISCHES FACHPERSONAL

ENTWICKLUNG VON PFLEGE-STANDARDS FÜR NIERENPATIENTEN

FORSCHUNG UND FACHLICHER AUSTAUSCH, SCHULUNGEN

MITGLIEDER-ZEITSCHRIFT UND PUBLIKATIONEN ZU FACHTHEMEN

Werden auch Sie Mitglied des fnb – Infos und Beitrittserklärung unter **www.nephro-fachverband.de**

Impressum

Geschäftsstelle des fnb e.V.
Uschi Gaspar
In den Beunen 6 | 65479 Raunheim
Telefon: 0 61 42 | 40 85 49
uschi.gaspar@nephro-fachverband.de

Vorsitzender des fnb
Kerstin Gerpheide
Fachkrankenschwester nephrologische Pflege
Lannerstraße 16 | 80638 München
Telefon: 089 - 174 194
kerstin.gerpheide@nephro-fachverband.de

Redaktion
Jürgen Berner
Am Anger 2 | 86923 Finning
Telefon: 0 88 06 - 959 57 95
juergen.berner@nephro-fachverband.de

Im Sinne des Presserechts sind die jeweiligen Autoren für den Inhalt der einzelnen Artikel verantwortlich.

> In eigener Sache:
> Sie sind umgezogen?
> Ihr Name hat sich geändert?
> Haben Sie neue Bank/Kontonummer?
> Sie haben eine (neue) @-Adresse?
Bitte teilen Sie dies der Geschäftsstelle des fnb mit.

> Regionale Fortbildungen:
Termine und Themen finden Sie unter www.nephro-fachverband.de

> fnb und EDTNA / ERCA im Netz:
www.nephro-fachverband.de
www.edtna-erca.org

Fachverband nephrologischer Berufsgruppen

HERZLICHEN DANK AN

Für die freundliche Unterstützung bei der Herausgabe dieser Zeitung bedankt sich der fnb recht herzlich bei vitasyn medical GmbH.

Gestaltung | Layout: Projekt E GmbH | Rosenweg 5 | 73087 Bad Boll | www.projekt-e.de
Bilderquelle (Seiten 3, 13, 18, 21, 22 und 23): www.istockphoto.com